24. Jahrgang • Nr. 19 26. November 2013

# Dresdner UniversitätsJournal

DRESDEN concept
TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN

Lehrpreis: Für 2013 gleich vierfach vergeben ..... Seite 2
Internet: Breitband birgt immense Kosten ..... Seite 4
Maschinenhaus: VDMA-Initiative an TUD gestartet ..... Seite 7
Mähdrescher: »Venum« bringt es auf 18 Meter Breite ..... Seite 9

GRÜNE im Sächsischen Landtag
7. Sächsischer Klimakongress
Ökologische Marktwirtschaft - nur ein Traum?
Themen:
klimafreundliche Mobilität
Braunkohle-Ausstieg
Share Economy
Energiearmut u.v.m.
Samstag, 30.11., 10–17 Uhr
TU Dresden,
Hörsaalzentrum, Bergstr. 64
www.gruene-fraktion-sachsen.de

## Schüler forschen spielend

Die TUD-Studentinnen Sisi Herwig (l.) und Claudia Schölzel (r.) zeigen Paula von der freien Werkschule Meißen an einem Versuchsstand, wie unterschiedlich lange sich das Modellauto mit herkömmlichem bzw. Supercap-Kondensator fahren lässt. Foto: UJ/Eckold

*Start für das »DLR_School_Lab TU Dresden«*

Die TU Dresden hat gemeinsam mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und der Stadt Dresden ihr Schülerlabor in den Technischen Sammlungen Dresden eröffnet. Seit dem 13. November können Schüler ab Klasse fünf in die spannende Welt der naturwissenschaftlich-technischen Forschung eintauchen. Bei den eigens konzipierten Experimenten erleben sie aktuelle wissenschaftliche Themen hautnah und werden selbst zu Forschern.

Das »DLR_School_Lab TU Dresden« hat ein ganz besonderes didaktisches Konzept: Im Mittelpunkt steht ein handlungsorientierter Ansatz, bei dem die Schüler auf Grundlage eines konkreten Forschungsauftrags selbstständig Lösungshypothesen entwickeln und diese experimentell überprüfen. Aus den Ergebnissen leiten sie dann allgemeine Gesetzmäßigkeiten und Prinzipien ab. Das unterscheidet die neue Einrichtung von anderen Schülerlaboren, in denen oft allgemeine Phänomene ohne direkten Anwendungsbezug untersucht werden.

Zehn verschiedene Experimente stehen zur Verfügung. Im Bereich Material- und Werkstoffkunde können die Jugendlichen eine Reise ins Innere eines Flugzeugs unternehmen oder herausfinden, wie ultraleichte und dennoch stabile Faserverbundwerkstoffe im Automobilbau verwendet werden. Wie Verkehrsleitsysteme dem Verkehrskollaps vorbeugen, erfahren die Schüler, wenn sie ihr eigenes Konzept zur Verbesserung der Verkehrssituation an einer Dresdner Straßenkreuzung entwickeln. Im Bereich Energie entdecken sie innovative Lösungsansätze für die Energieerzeugung und -speicherung wie organische Photovoltaik oder das »Stromernten« im Weltraum. »Mehr als alle Theorie begeistern praktische Experimente, bei denen man technische und naturwissenschaftliche Phänomene erleben kann«, sagte der Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen anlässlich der Eröffnung. »Ich bin mir sicher, dass wir mit dem School_Lab einen wichtigen Schritt tun, um junge Menschen für Naturwissenschaften und Technik zu begeistern.« Das DLR betreibt seit 2000 bundesweit »School_Labs«; die neue Einrichtung in Dresden ist das zwölfte Schülerlabor. Die Stadt Dresden stellt Räumlichkeiten von zirka 250 Quadratmetern in der zweiten Etage der Technischen Sammlungen Dresden zur Verfügung. In ihren Ausbau hat sie rund 250 000 Euro investiert. **Claudia Kallmeier**

Nähere Informationen: www.dlr.de/schoollab/tu-dresden

## Prof. Eckhard Beyer erhält in Wrocław Ehrendoktorwürde

Prof. Dr.-Ing. habil. Eckhard Beyer, Direktor des Institutes für Fertigungstechnik der TU Dresden und Leiter des Dresdner Fraunhofer-Instituts für Werkstoff- und Strahltechnik IWS wurde am 15. November 2013 von der Technischen Universität Wrocław mit der Ehrendoktorwürde geehrt. Gewürdigt wurden damit seine glänzenden wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Lasertechnik und sein herausragendes Engagement bei der Bildung eines gemeinsamen Ausbildungs- und Forschungszentrums mit der Technischen Universität Wrocław. **R. J.**

## Tagung zur sachunmittelbaren Demokratie

Zum sechsten Mal in Folge wird an der TU Dresden zur direkten Demokratie diskutiert. Das Deutsche Institut für Sachunmittelbare Demokratie an der TU Dresden veranstaltet die Wissenschaftstagung zum Thema: »Sachunmittelbare Demokratie im interdisziplinären und internationalen Kontext 2013/2014 – Mittel- und Osteuropa/Österreich-Schweiz-Deutschland«. Organisiert wird die Veranstaltung in Kooperation mit dem Dresdner Osteuropa Institut und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde. Die Tagung findet in der Alten Mensa der TU Dresden am 5. und 6. Dezember 2013 statt.

Für Angehörige der TU Dresden (Studenten, Mitarbeiter, Hochschullehrer, etc.) ist die Teilnahme an der Tagung kostenfrei. Eine Anmeldung ist aber dennoch erforderlich und ab sofort möglich. **UJ**

Anmeldung und Tagungsprogramm unter www.disud.org oder www.doi-online.org

## Auftakt für DCCMS

Als Projekt im Rahmen der »Support-the-best«-Initiative im Zukunftskonzept der TU Dresden wird seit 1. November 2013 das »Dresden Center for Computational Materials Science« (DCCMS) gefördert. In diesem ist geplant, in den kommenden Jahren alle Akteure am Standort Dresden, die in diesem Gebiet tätig sind, zusammenzubringen und durch die Bündelung der Aktivitäten in diesem Feld eine nachhaltige Stärkung zu erreichen. Am 26. November 2013 findet das Auftakttreffen dieses Zentrums statt, bei dem beteiligte Wissenschaftler erstmals zusammenkommen und über die Arbeit des DCCMS sprechen werden. **F. P./UJ**

http://nano.tu-dresden.de/pages/news_121.html

## Weniger Restmüll, mehr Recyclingpapier

*28. und 29. November: Überprüfung des Umweltmanagements an der TUD*

Am 28. und 29. November werden wieder die Gutachter der Firma KPMG Umweltgutachterorganisation GmbH an der TU Dresden unterwegs sein und das Umweltmanagementsystem bei Begehungen und Gesprächen mit Beschäftigten und Studenten überprüfen. Das Erreichen der festgelegten Ziele im Bereich des Umweltschutzes und die Verbesserung der Umweltleistungen stehen dabei im Mittelpunkt. Das Umweltprogramm von 2013 mit seinem Erfüllungsstand kann auf der Umwelt-Internetseite der TU Dresden (tu-dresden/umwelt) heruntergeladen werden. Der Entwurf für den jährlichen Umweltbericht liegt vor. Er wird voraussichtlich noch im Dezember veröffentlicht. Für das Jahr 2013 gibt es einiges zu berichten.

So ist der Anteil des Restmülls in diesem Jahr trotz steigender Studenten- und Mitarbeiterzahlen gesunken. Die Nutzung von Recyclingpapier und insbesondere von PEFC-Papier hat stark zugenommen. Der Energieverbrauch ist leicht gestiegen, was aber insbesondere auf die Inbetriebnahme neuer technologisch höher ausgestatteter Gebäude zurückzuführen ist. Die Zahl der Nutzer des im März 2012 eingeführten Jobtickets konnten im Jahr 2013 von 460 auf 677 erhöht werden. Umweltfreundliche Mobilität zu fördern ist auch das Ziel der bundesweiten Initiative »Stadtradeln«. Wie im vergangenen Jahr nahm die TU Dresden an der vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung geförderten Initiative teil und belegte erneut Platz eins als fahrradaktivste Institution Dresdens. Um die Nutzung des Fahrrades als Transportmittel zur Universität und innerhalb des Campusgeländes weiter zu fördern, wurde im Jahr 2013 mit der Planung zusätzlicher und besser nutzbarer Fahrradständer auf dem Campus-Gelände begonnen.

Um den Anteil der Einwegbecher, die in den Cafeterien und Mensen der TU jeden Tag verbraucht werden, zu verringern, wurde von der Umweltkoordinatorin und der studentischen TU-Umweltinitiative ein Projekt zur Einführung eines Mehrwegbechers initiiert. Erste Aktion soll im Dezember eine Coffee-to-stay-Lounge in der Mensa Bergstraße sein. **Dr. Ines Herr, Umweltkoordinatorin**

Wer Fragen, Hinweise, Tipps zum Umweltmanagement hat, kann diese gern weitergeben an ines.herr@tu-dresden.de, Tel.: 39493

rechtsanwalt dr.axelschober
20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
20 years of professional experience in business law
20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires
www.dr-schober.de

Konzert-Solo.
Entdecken Sie mit unserer großen Auswahl an feinen Kopfhörern Ihr Modell für unterwegs und zu Hause. Weitere Infos unter www.radiokoerner.de/kopfhoerer
RADIOKÖRNER
Dresdens Spezialist für HiFi und Heimkino.
Könneritzstr. 13, 01067 Dresden, T. 0351-4951342

Patentanwalt Hans-Peter Gottfried
Dipl.-Ing., Patentanwalt, Europäischer Marken- und Designanwalt
Hamburger Str. 10, 01067 Dresden
Tel. 0351 48 23 735, kanzlei@gottfried.eu
www.gottfried.eu

Ihr kompetenter Druck- und Reprodienstleister im Campus
Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Uni-Drucksachen!!
Copy Cabana
Rufen Sie uns an oder mailen Sie - Wir informieren Sie gern.
(0351) 47 00 675
www.copycabana.de
post@copycabana.de
Helmholtzstraße 4
01069 Dresden

# Den »Tractatus« analysiert

*Polnischer Botschafter zeichnet Studentin der TU Dresden aus*

Hohe Ehrung für Saskia Metan, Doktorandin am Institut für Slavistik der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften der TU Dresden. Die junge Wissenschaftlerin erhält in der Kategorie Abschlussarbeiten den Wissenschaftlichen Förderpreis des Botschafters der Republik Polen 2013. Ausgezeichnet wird Saskia Metan für ihre Magisterarbeit »Der ›Tractatus de duabus Sarmatiis‹ und seine frühneuhochdeutschen Übersetzungen. Eine sprach- und kulturhistorische Studie zum deutsch-polnischen Kulturtransfer im 16. Jahrhundert«. Das Werk stelle, so Professor Christian Prunitsch, Professor für Polnische Landes- und Kulturstudien der TU Dresden, »eine ausgesprochen gelungene Verknüpfung germanistischer und polonistischer sowie sprach- und kulturwissenschaftlicher Kompetenz auf höchstem Niveau dar.«

Mit dem Preis werden bundesweit herausragende Dissertationen und Masterarbeiten aus dem Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften zur polnischen Geschichte und Kultur sowie den deutsch-polnischen Beziehungen ausgezeichnet. Die diesjährige Verleihung erfolgte am 14. November an der Ernst Moritz Arndt-Universität Greifswald im Beisein des Botschafters, S.E. Jerzy Margański.

Mit dem 1517 veröffentlichten »Tractatus« des Krakauer Gelehrten Maciej von Miechow behandelt Metan ein herausragendes Beispiel frühneuzeitlichen Kulturtransfers zwischen Polen und Deutschland. Durch diese unverzüglich ins Deutsche und andere Sprachen übersetzte Schrift gewinnt Europa schon zu Beginn des 16. Jahrhunderts einen neuen Blick auf »seinen« Osten; sie ist ein wesentliches Element bei der Entwicklung von mittelalterlichen zu neuzeitlichen Raumkonzepten. Vor allem auch in der erstmaligen sprachhistorischen Untersuchung deutscher Übersetzungen des »Tractatus« leistet Metan einen originären Beitrag zur Forschung. **C. P.**

Nähere Informationen: Prof. Christian Prunitsch, Zeunerstr. 1 d, Zi. 402, Tel.: 0351 463-32771, E-Mail: Christian.Prunitsch@tu-dresden.de

# Sachsens beste Auszubildende geehrt

Sachsens beste neue Biolaborantin und Sachsens bester neuer Fachinformatiker haben ihre Ausbildung an der TU Dresden absolviert. Herzliche Gratulation an Lisa Pönitz (2.v.l.) und Patrick Brösamle (4.v.l.) zu ihrem Erfolg! Während Lisa Pönitz in ihrer dreieinhalbjährigen Ausbildung im Biotechnologischen Zentrum ausgebildet wurde, bekam Patrick Brösamle sein Wissen am Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen vermittelt (UJ berichtete). Am 14. Oktober 2013 wurden sie und alle weiteren 49 Top-Absolventen ihres Ausbildungsjahrgangs von der IHK Dresden geehrt. Als Landesbeste wurden beide am 6. November 2013 nochmals in Mittweida ausgezeichnet. Der Erfolg der beiden ist auch ein Erfolg für die gesamte TU Dresden als langjährig hervorragender Ausbildungsbetrieb. Mehr Informationen unter: www.dresden.ihk.de/sowie http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/berufsausbildung. Foto: IHK

# Für gerechte Bildung

*Themenabend am 26. November in den Räumen der Treberhilfe Dresden*

»Im Sommersemester 2012 kam jede(r) zweite Studierende an einer deutschen Hochschule aus einem nicht-akademischen Elternhaus.« Das ergab die im Juni 2013 vom HIS-Institut für Hochschulforschung veröffentlichte 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks. Oder anders: Von 100 Akademikerkindern nehmen 77 ein Studium auf, aber nur 23 von 100 Nicht-Akademikerkindern studieren, obwohl doppelt so viele die Hochschulreife erreichen.

Anne Kaiser, Jana Wulff-Tröger und Maren Behnert sind Stipendiatinnen der Friedrich-Ebert-Stiftung. Sie studieren VWL, Internationale Beziehungen bzw. promovieren an der TU Dresden. Ende September kam den drei engagierten Frauen die Idee, einen Themenabend zu Bildungsgerechtigkeit in Dresden zu veranstalten. Drei Wochen im Oktober organisierten sie. Während der Veranstaltung am Dienstag, 26. November 2013, von 17 bis 19 Uhr, sollen in den Räumen der Treberhilfe Dresden mehrere Ansätze diskutiert werden. Einführend referiert Dr. Eva-Maria Stange, MdL und von 2006 bis 2009 Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, über »Zukunftschancen und Bildungsgerechtigkeit«. Die gemeinnützige Initiative Arbeiterkind.de informiert über den Hochschulzugang und das Studium von Arbeiterkindern, der Ausländerrat Dresden über Bildungspatenschaften und der Verein Treberhilfe Dresden stellt das Projekt »Straßenschule« vor, bei dem perspektivisch auch Dresdner Straßenkinder unterrichtet werden sollen. Der Verein »Spring of Help« zeigt eine Fotoausstellung zum Thema Bildung auf der Straße. »Angesprochen sind Studenten und alle, die sich für das Thema interessieren und vielleicht sogar selbst aktiv werden möchten«, sagt Master-Studentin Anne Kaiser. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, der Eintritt ist kostenfrei. **Dagmar Möbius**

Themenabend »Zukunftschancen stärken – Bildungsgerechtigkeit in Dresden«, 26.11.2013, ab 17 Uhr, Geschäftsstelle der Treberhilfe Dresden, Albertstraße 32, 01097 DD

# Lehrpreis 2013 vierfach vergeben

*Auszeichnung wird gestiftet durch die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V.*

Prof. Bernd Zastrau, Dr. Andreas Franze, Dipl.-Psych. Felix Kapp und Prof. Michael Kobel, Dr. Krätzig (Geschäftsführerin der GFF), Dr. Sebastian Gurtner und Rektor Prof. Hans Müller-Steinhagen (v.l.n.r.). Foto: Claußnitzer

Am 11. Oktober 2013 wurde der Lehrpreis der TU Dresden zum 9. Mal für herausragende Lehrleistungen vergeben. Er wurde erstmals im Jahr 1998 ausgeschrieben und ist mit 10 000 Euro dotiert.

Mit der Vergabe dieses Preises soll nicht nur eine Leistung prämiert werden. Damit ist auch beabsichtigt, Anreize für die Verbesserung der Lehre zu schaffen und die Anregung für neue Ideen und Konzepte zu geben. Mit der Auslobung des Lehrpreises durch die Freundesgesellschaft wird der Universität ein Instrument in die Hand gegeben, im Rahmen des Hochschul-Qualitätsmanagements dem Ziel zur weiteren Verbesserung der Lehrangebote an der TU Dresden näherzukommen.

Der Vorstand der GFF hat sich in seiner Sitzung am 25. September 2013, nach der Präsentation aller Vorschläge, für vier Auszeichnungen entschieden. Das ausgeschriebene Preisgeld wurde auf 12 000 Euro aufgestockt und wurde vergeben für:

- das außerordentliche Engagement von Prof. Michael Kobel als Hochschullehrer und Studiendekan der Fachrichtung Physik der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften. Die Auszeichnung ist mit einem Preisgeld in Höhe von 2000 Euro verbunden. Prof. Kobel wurde kürzlich auch mit dem Georg-Kerschensteiner-Preis 2014 von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft ausgezeichnet. Er erhält diesen Preis für sein langjähriges, aktives Engagement in der Popularisierung der Physik und in der Vermittlung von Teilchenphysik an Jugendliche.
- das von Dipl.-Psych. Felix Kapp (Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie) und Dr.-Ing. Iris Braun (Fakultät Informatik) entwickelte Konzept für »Interaktive Vorlesungen durch den Einsatz mobiler Endgeräte«. Dafür wurde ein Preisgeld in Höhe von 5000 Euro vergeben.
- für die von Dr. Sebastian Gurtner entwickelte Lehrveranstaltung »Innovations- und Produktmanagement« in der Fakultät Wirtschaftswissenschaften. Dafür wurden ihm 2000 Euro Preisgeld zugesprochen.
- und das unter Federführung von Prof. Bernd Zastrau und Dr.-Ing. Andreas Franze entwickelte Projekt »EMSIG – E-Learning Management System in der ingenieurwissenschaftlichen Grundausbildung« aus der Fakultät Bauingenieurwesen. Das Preisgeld dafür beträgt 3000 EUR. **H. B.**

# Neue Schriftenreihe erscheint

*UNESCO-Lehrstuhl für Internationale Beziehungen veröffentlicht über Qucosa*

Am UNESCO-Lehrstuhl für Internationale Beziehungen wurde im Oktober 2013 eine neue Schriftenreihe ins Leben gerufen: Die Beiträge des UNESCO-Lehrstuhls für Internationale Beziehungen widmen sich aktuellen Themen aus den Bereichen UNESCO-Recht und UNESCO-Politik. Im Fokus der Veröffentlichungen steht der Schutz des kulturellen Erbes und der kulturellen Vielfalt. Sie erscheinen in deutscher und englischer Sprache.

Qucosa bietet als institutionelles Repositorium der TUD eine Plattform für die verschiedensten textbasierten Publikationen der Universität. Das gilt für Dissertationen, Abschlussarbeiten und Konferenzbeiträge ebenso wie für Bücher. Der UNESCO-Lehrstuhl hat sich dazu entschlossen, das Angebot zu nutzen und so die neue Schriftenreihe einem weltweiten Publikum kostenfrei, zeit- und ortsunabhängig lesbar sowie dauerhaft zugänglich zu machen. Für die Schriftenreihe hat die SLUB zudem eine ISSN beschafft. Mit der Verzeichnung in den relevanten Katalogen und der guten Indexierung des Qucosa-Servers in den wichtigsten Suchmaschinen sorgt die Bibliothek für die weite Verbreitung der Inhalte.

Bislang wurden auf diese Weise zwei Beiträge veröffentlicht: »40 Jahre UNESCO-Welterbekonvention – Stärkung des Schutzes unseres Planeten und seiner Ressourcen« von Prof. Sabine von Schorlemer sowie »What is the Spirit of UNESCO's Chairs Programme?« von Prof. Klaus Hüfner. Die ursprünglich als Reden konzipierten Beiträge können so auch über die Veranstaltungen hinaus wahrgenommen und zitiert werden. Weitere Beiträge sind in Planung und werden in Kürze ebenfalls über Qucosa veröffentlicht. Interessierte Autorinnen und Autoren sind eingeladen, ihre Manuskripte an unesco-chair@jura.tu-dresden.de zu senden.

Das Qucosa-Team unterstützt alle Angehörigen der Universität bei ihren jeweiligen Publikationsvorhaben, beratend und bei der praktischen Umsetzung. Interessenten können sich mit Fragen an qucosa@slub-dresden.de wenden. **Michaela Voigt**

Schriftenreihe: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa-97503; Veröffentlichen auf Qucosa: http://tud.qucosa.de/

# Alle Jahre wieder …

*6. Dezember: Internationale Feier zum Jahresausklang im Hörsaalzentrum*

Auch in diesem Jahr lädt das Akademische Auslandsamt der TU Dresden herzlich alle Studenten, Mitarbeiter, Gäste und Freunde der Universität ein, gemeinsam das sich dem Ende neigende Jahr mit der Internationalen Feier zum Jahresausklang zu feiern. Das Kulturbüro im Akademischen Auslandsamt organisiert die beliebte Feier.

Indische Klänge werden die Besucher auf das bunte Fest einstimmen, bis das Kulturprogramm um 20 Uhr im Audimax in verschiedene Welten entführt: unter anderem mit Tänzen vom indonesischen Verein Formid e.V. und dem Folkloretanzensemble »Thea Maass der TU Dresden«. Das Dresdner Perkussion-Duo »tschakka« präsentiert mitreißende Rhythmen auf verschiedensten Klangkörpern. Jedoch soll nicht alles verraten werden. Die Gäste erwartet Altbewährtes und Neues und sie sollen überrascht werden!

Im Foyer des Hörsaalzentrums an der Bergstraße lädt ein bunter Basar zum Schlendern ein und bietet an seinen Ständen kulinarische Köstlichkeiten und Kleinigkeiten aus aller Welt an.

Partyfeeling wird garantiert mit Musik von DJ Barrio Katz von Pepe Le Moko und leckeren Cocktails und Erfrischungsgetränken an der Bar vom Team des Bon Voyage. **Birthe Vollmar**

Eintrittskarten gibt es ab sofort für 3 Euro im Vorverkauf des Kulturbüros im Akademischen Auslandsamt, Strehlener Str. 22 (Zimmer 669) oder für 4 Euro an der Abendkasse.
Weitere Informationen: www.tu-dresden.de/kultur


## Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.
E-Mail: uj@tu-dresden.de
www.universitaetsjournal.de
www.dresdner-universitaetsjournal.de
Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.
E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung:
SV SAXONIA VERLAG GmbH,
Lingnerallee 3, 01069 Dresden,
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,
unijournal@saxonia-verlag.de
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 15. November 2013
Satz: Redaktion.
Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,
Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

# Endlich schwimmen lernen

*Spezielle Kurse des USZ ermöglichen es Erwachsenen, das Schwimmen zu erlernen*

Mehr als 800 erwachsenen Anfängern hat der ehemalige Sportlehrer Martin Teichfischer in seinen USZ-Kursen das Schwimmen gelehrt. Die meisten davon waren und sind Studenten aus dem Ausland. Aber auch deutsche Teilnehmer besuchen die Anfängerschwimmkurse, die der promovierte Sportdidaktiker jedes Semester anbietet. »Sie sind so entschlossen und motiviert, das Schwimmen endlich zu lernen, dass sie sich auch von der frühen Stunde nicht abhalten lassen«, sagt Teichfischer. Seine Kurse in der Schwimmhalle Freiberger Straße beginnen um 6 Uhr morgens.

Zuerst springt einer der Inder. Nach einem letzten prüfenden Blick vom Beckenrand beugt er sich vor und tut einen Schritt ins Wasser. Das reicht ihm nur bis zur Brust: Das Nichtschwimmerbecken ist 1,35 Meter tief. Er lächelt, dreht sich zu den anderen. Die beiden Ghanaer springen als nächste, dann eine Chinesin, dann der Syrer … Nach fünfzehn Sekunden bewegen sich alle fünfzehn Teilnehmer des »Absolute-Beginners-Kurses« wieder im Wasser. »Jetzt noch einmal mit mehr Schwung«, ruft Martin Teichfischer, der zwischen den Schwimmneulingen im Becken steht. Beim zweiten Mal springen die jungen Männer und Frauen schon so beherzt, dass das Wasser bis zur Bank spritzt, wo Teichfischers Mitarbeiterin sitzt, Studentin Ronja Winkler. Sie wiederholt den zwei Chinesinnen gerade eine Anweisung des Schwimmlehrers auf Englisch. »Die Teilnehmer, die den Kurs eben erst begonnen haben, verbringen noch viel Zeit damit, gezielt einzelne Bewegungsabläufe zu trainieren. Sie üben im Nichtschwimmerbecken, wie sie Arme und Beine einsetzen müssen, dazu die Atmung. Alles zunächst nur fürs Brustschwimmen. Erst am dritten oder vierten Kurstag gehen wir mit ihnen danach auf eine Randbahn des Schwimmerbeckens, wo das Wasser zwei Meter tief und kälter ist. Dort beginnen sie ebenfalls mit einfachen Übungen: stoßen sich vom Beckenrand ab oder gleiten ein Stück, gesichert durch einen Schwimmgürtel«, erläutert die Sportschwimmerin. Sie studiert an der TUD Maschinenbau und trifft so als USZ-Kursleiterin regelmäßig Kommilitonen als Schwimmschüler wieder. »Wir möchten den Schwimmanfängern vermitteln, dass sie sich im Wasser sicher fühlen können. Deshalb beginnen wir im Flachen, wo sie stehen können«, fügt Martin Teichfischer hinzu, der aus dem Wasser geklettert ist und die Übungen seiner Schützlinge begutachtet. »Die Arme länger strecken«, ruft er einer der Chinesinnen zu. Die schaut fragend. Ronja Winkler will übersetzen, doch die andere Chinesin hat schon verstanden und hilft ihrer Freundin. »Die Kommunikation klappt mit Englisch und Deutsch gut. Oft helfen sich die Teilnehmer gegenseitig. Trotzdem können Details zu Missverständnissen führen: Ich kapierte zum Beispiel nicht sofort, dass Inder den Kopf schütteln, wenn sie zustimmen«, berichtet Ronja Winkler. Auch ihre Kollegin Steffi Nebel hat diese Erfahrung gemacht und lächelt, als sie sich daran erinnert.

Pro Semester bietet das USZ (Universitätssportzentrum) der TUD einen Kurs für erwachsene Schwimmanfänger und einen Aufbaukurs für Schwimmer mit wenigen Vorkenntnissen an. Beide Kurse laufen parallel, beginnen meist 6 Uhr und dauern 90 Minuten. »Die frühe Anfangszeit kommt daher, dass wir beide Becken brauchen und die Halle später voll belegt ist«, erklärt Martin Teichfischer. Seine Kurse sind sehr gefragt: 22 Studenten sind jeweils eingeschrieben. Knapp zehn stehen diesmal auf der Warteliste. Die meisten Teilnehmer sind Master- und Promotionsstudenten zwischen Anfang und Ende Zwanzig. »Sie kommen unter anderem aus Indien, China, Syrien, Nepal, Ghana, Polen oder Russland. Auch Deutsche sind dabei«, zählt Ronja Winkler auf. Alle haben gemeinsam, dass sie entweder aus Regionen stammen, wo sie keine Gelegenheit hatten, schwimmen zu lernen, oder den Schwimmunterricht nicht nutzen konnten oder wollten. So wie Politik-Masterstudent Jeremias Beyer: »Der Schwimmunterricht, den wir hatten, war nicht gut. Doch mittlerweile stört es mich, wenn ich im Sommer am Strand bin und nicht schwimmen kann. Deshalb werde ich es jetzt endlich lernen!« Informatikstudentin Ran Zhang aus China lebte in einer Gegend, wo es nicht viel Wasser gibt, Schwimmen deshalb auch für viele kein Thema ist. »Doch ich möchte es lernen, weil China so viele Naturkatastrophen treffen, bei denen Wasser eine Rolle spielt, wie Hurricans. Als Schwimmer kann man dabei andere Menschen retten.« Lehrer Teichfischer geht humorvoll und engagiert auf die unterschiedlichen Bedürfnisse seiner Schützlinge ein, zeigt selber im Wasser, wie sie sich bewegen sollen und wie nicht. Der 63-Jährige, heute Mitarbeiter einer Krankenkasse und in Altersteilzeit, unterwies jahrelang zukünftige Grundschullehrer in Schwimmen und Schwimmdidaktik. Von 1989 bis 1992 war er festangestellter Mitarbeiter des USZ und leitete damals seine ersten Kurse für erwachsene Schwimmanfänger. »Derartige Kurse gab es schon zu DDR-Zeiten, mit weniger Teilnehmern, da die Universität damals weniger ausländische Studenten hatte.« In rund zwanzig Jahren hat Teichfischer mehreren Hundert Neulingen das Schwimmen beigebracht. »Es zu beherrschen, kann lebenswichtig sein«, sagt er und erinnert sich an einen Teilnehmer, der seinen besten Freund ertrinken sah und ihm nicht helfen konnte, weil er Nichtschwimmer war. »So etwas nie wieder erleben zu müssen, hat ihn unglaublich motiviert.« Ein großer Teil von Teichfischers Schülern erreicht nach 14 Einheiten das Ziel des Anfängerkurses: 50 Meter ohne Hilfsmittel zu schwimmen. Die Chancen stehen also gut für Jeremias, Ran und die anderen. Und wenn sie das Schwimmen als neue Lieblingssportart entdeckt haben, wartet noch der Aufbaukurs auf sie.

**Beate Diederichs**

Als Erwachsener das Schwimmen zu lernen ist nicht leicht. Das Universitätssportzentrum hilft Studenten, die Scheu zu überwinden und bietet einen Kurs für Nichtschwimmer und einen für Anfänger an. Foto: Teichfischer

# Historische Klaviere analysieren

*TUD-Forscher modellieren im Rahmen eines DFG-Projektes, wie sich Klimaschwankungen und mechanische Beanspruchungen auf wertvolle Instrumente auswirken*

Historische Musikinstrumente erlauben authentische Einblicke in die Kultur- und Technikgeschichte. Diese zum Teil jahrhundertealten Stücke zu erhalten, stellt Museen und Sammlungen vor besondere Herausforderungen. Sie bekommen nun wissenschaftliche Hilfe aus dem Bauingenieurwesen. Statiker der TU Dresden wollen im Rahmen eines DFG-Projektes modellieren, wie genau Klimaschwankungen und mechanische Beanspruchungen sowie deren Wechselwirkungen den wertvollen Instrumenten schaden. Darüber hinaus wollen sie herausfinden, ob und unter welchen Voraussetzungen sie noch gespielt werden können. Die Wissenschaftler des Instituts für Statik und Dynamik der Tragwerke um Prof. Michael Kaliske kooperieren dazu mit dem Institut für Baustoffe der ETH Zürich, dem Händel-Haus in Halle/Saale und dem Musée d'Ethnographie in Genf.

In dem Projekt mit dem Titel »Modellierung und Charakterisierung des Strukturverhaltens historischer Kulturgüter aus Holz unter hygro-mechanischer Beanspruchung« geht es neben den alten Musikinstrumenten auch um historische Möbelstücke. Konkret untersucht werden ein Bauernschrank und eine Truhe aus dem 18. bzw. 19. Jahrhundert aus dem Museum in Genf. Schwankungen bei Luftfeuchtigkeit und Temperatur können dem Material zusetzen. Mechanischen Belastungen sind die Möbel – wenn sie im Museum stehen – in der Regel jedoch nicht ausgesetzt. Daher ist die Abbildung der Einflüsse und ihrer Wirkung mit einer Modellierung am Computer noch relativ einfach umzusetzen. Komplizierter wird es bei zwei Flügeln, die beide Ende des 18. Jahrhunderts gebaut wurden und heute im Händel-Haus in Halle an der Saale stehen. Denn nicht nur die komplizierte Geometrie der Instrumente und die Vielfalt der verwendeten Materialien mit ihren unterschiedlichen Eigenschaften stellen die Ingenieure vor eine komplexe Aufgabe. Dazu kommen enorme mechanische Beanspruchungen, vor allem der Zug der Saiten.

Eines der Untersuchungsobjekte ist ein Tangentenflügel von Späth und Schmal, der um 1790 gebaut wurde. Foto: Händel-Haus Halle

Erste Untersuchungen zu den Musikinstrumenten hatte das Institut für Statik und Dynamik der Tragwerke der TUD bereits in einem Vorgängerprojekt von 2009 bis 2011 vorgenommen und dabei festgestellt: Die Aufgabe, das sogenannte Tragverhalten der historischen Objekte realitätsnah zu simulieren, ist extrem komplex und der Forschungsbedarf sehr groß. Neben den Modellierungen der Dresdner Wissenschaftler werden die Schweizer Kooperationspartner von der ETH Zürich im experimentellen Teil des Projekts die spezifischen Materialeigenschaften untersuchen. Neben den Hölzern stehen vor allem die damals üblichen Klebstoffe und Beschichtungen im Focus. Am Ende wollen die Forscher nicht nur verstehen, welche Beanspruchungen zu welchen Schäden führen, sondern auch Grenzwerte festlegen und Empfehlungen für die Aufbewahrung und Nutzung der historischen Holzobjekte formulieren.

Das Projekt wird über 36 Monate von der DFG gefördert. An der TU Dresden wird ein Doktorand die Modellierung im Rahmen der Promotion übernehmen. **-red**

# »Gender-Toolbox« soll helfen

*Vortrag und Workshop zum Thema »Gender« in Lehrveranstaltungen*

Es ist nicht auf den ersten Blick ersichtlich, warum in einer Vorlesung in der Physik oder im Maschinenbau Fragen des Geschlechts thematisiert werden sollten. Gender – der weithin genutzte englische Begriff für das soziale Geschlecht – scheint ein Thema der Sozial- und Geisteswissenschaften zu sein. Was hätte denn beispielsweise die Erfindung des Geschirrspülers damit zu tun?

Silke Augustin von der TU Ilmenau vertritt die Ansicht, dass Gender in der Lehre aller Fakultäten berücksichtigt und thematisiert werden sollte. Gerade in Fächern mit wenigen Studentinnen kann beispielsweise die Präsentation der Leistungen von Frauen in Wissenschaft und Forschung zu einer wissenschaftlichen Karriere motivieren. Auch Entwicklung adäquater Lehr- und Lernformate und die Verstärkung des Anwendungsbezugs gehören zum Konzept sogenannter gendersensibler Lehre.

In einem Vortrag mit anschließendem Workshop zum Thema »Genderaspekte in Lehrveranstaltungen? – Es funktioniert! Lehrkonzepte und Handlungsempfehlungen für die universitäre Lehre« können sich Lehrende der TUD mit diesem Thema auseinandersetzen. Die Veranstaltung findet am 9. Dezember 2013 von 13 – 16 Uhr im Festsaal des Rektorats statt. Die Referentin Silke Augustin war Mitarbeiterin im Projekt »GENIAL – Gender in der akademischen Lehre« in Thüringen, ist Geschäftsführerin des Zentralinstituts für Bildung der TU Ilmenau sowie wissenschaftliche Mitarbeiterin der Fakultät für Maschinenbau.

Im Rahmen des Workshops können die Teilnehmenden die im Projekt GENIAL entwickelte »Gender-Toolbox« erproben. Diese wurde auf Basis aktueller Erkenntnisse der hochschuldidaktischen Genderforschung entwickelt und enthält Informationsmaterialien und praktische Umsetzungstipps. Die Teilnehmenden werden eine eigene oder fiktive Lehrveranstaltung so planen, dass Gender- und Diversityaspekte nicht auf die Inhalte aufgesetzt, sondern integriert werden. Daher werden sie gebeten, Vorlesungsunterlagen zur Veranstaltung mitzubringen.

Übrigens: Im Fall des Geschirrspülers ist es ein Trugschluss anzunehmen, dass Männer die Technik erfinden und Frauen sie nutzen. Die Amerikanerin Josephine Cochran erfand eine Maschine, die mit Wasserdruck spült und meldete sie 1886 beim Patentamt an. Sie ist somit nicht nur die Erfinderin der Spülmaschine, sondern auch die erste Frau, die ein Patent einreichte.

Das Hochschuldidaktische Zentrum Sachsen erkennt den Workshop im Rahmen des Sächsischen Zertifikatsprogrammes Hochschuldidaktik als Veranstaltung an.

**Dr. Sylvi Bianchin**

Anmeldung bis zum 6.12.2013 über http://wbk.tu-dresden.de/generalize/index. p?next=80&cid=450 oder sylvi.bianchin@tu-dresden.de

blumenring
Filiale an der Universitätsklinik
Blasewitzer Straße 78
01307 Dresden
Tel./ Fax: 0351/4598199
E-Mail: info@blumenringchemnitz.de
http://www.blumenringchemnitz.de
Öffnungszeiten
Mo - Fr 7.00 - 18.00 Uhr
Sa 7.00 - 13.00 Uhr
So 9.00 - 11.00 Uhr

# Richtfest für den Neubau des Rechenzentrums

*Forschung und Wissenschaft am Standort Sachsen werden nachhaltig gestärkt*

Am 14. November 2013 fand das Richtfest für das neue Rechenzentrum der TU Dresden im Beisein von Vertretern des Sächsischen Staatsministeriums der Finanzen und des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst sowie des Ersten Bürgermeisters der sächsischen Landeshauptstadt Dresden, Dirk Hilbert, statt. Die Investition, die als erster Bauabschnitt für das Lehmann-Zentrum der TU Dresden im Oktober 2014 – mit der Installation des neuen Hochleistungsrechner-/Speicherkomplexes (HRSK-II) – in Betrieb genommen werden soll, wird die Forschung und Wissenschaft am Standort Sachsen nachhaltig stärken. Zudem werden viele Forschungs- und Entwicklungsprojekte, die auf der Simulation von Modellen, aber auch auf der Analyse von riesigen und hochkomplexen Datenmengen basieren, auf eine neue Leistungsebene gehoben.

Mit seiner Kombination aus Rechner- und Speichersystem ist der HRSK-II als Schlüsseltechnologie für die Forschung in das IT-Konzept und in das Zukunftskonzept der TU Dresden eingebunden. Neben dem Supercomputer wird das Rechenzentrum die zentralen IT-Systeme der TU Dresden beherbergen sowie für darüber hinausgehende IT-Basisdienste für weitere sächsische Forschungseinrichtungen offenstehen. Auch die Daten des Universitätsklinikums werden zukünftig hier gespeichert und verarbeitet; weitere Kollaborationen im Rahmen des DRESDEN-concept sollen folgen.

Das Rechenzentrum wird den höchsten Sicherheits- und Verfügbarkeitsansprüchen genügen und fasst, wie Prof. Müller-Steinhagen betonte »die erst im letzten Jahr vom Wissenschaftsrat formulierten Standards an eine umfassende institutionelle IT-Infrastruktur nach modernsten technischen Erkenntnissen bereits heute ins Auge«. Besonders hervorgehoben hat der Rektor in seiner Rede außerdem die hohe Energieeffizienz: angefangen bei den Kühltürmen auf dem Dach des Gebäudes, wo aufgrund von Simulationsrechnungen bauliche Optimierungen im Sinne der Effizienz und Zuverlässigkeit erfolgten, über die Entscheidung, den klassischen Doppelboden durch ein vollwertiges Geschoss zu ersetzen, das dem Gebäude eine langfristige Flexibilität bietet und die Umsetzung eines bislang einzigartigen, am ZIH entworfenen Luftkühlungskonzepts ermöglicht, bis hin zur Nachnutzung der Rechnerabwärme zur Heizung im Rechenzentrum selbst und in umliegenden Gebäuden. Der erste externe Wärmeabnehmer wird der Neubau des Instituts für Angewandte Photophysik sein. **ZIH**

Mit dem Richtfest ist die Fertigstellung des Neubaues oberhalb der Fakultät Informatik in greifbare Nähe gerückt. Foto: Seidel

# Breitbandinternet für alle – was bringt das?

*TUD-Wissenschaftler an Gutachten beteiligt, das immense Kosten für den Netzausbau prognostiziert*

Bis Ende 2018 soll nach dem Willen der Bundesregierung die Zugangsmöglichkeit zum Internet mit mindestens 50 Mbit/s für alle Bürger zum normalen Alltag gehören. Ende 2012 war das lediglich für 55 Prozent der Haushalte in Deutschland Realität. Vor dem Hintergrund der dringenden Notwendigkeit, die Investitionsanstrengungen zum Ausbau eines flächendeckenden Hochgeschwindigkeitsnetzes deutlich zu erhöhen, hat das BMWi ein Konsortium aus TÜV Rheinland, der TU Dresden, Professur für Kommunikationswirtschaft sowie Professur für Theoretische Nachrichtentechnik und der Atesio GmbH beauftragt, die Kosten für einen effizienten, flächendeckenden Ausbau von Breitband-anschlüssen von mindestens 50 Mbit/s Anschlussgeschwindigkeit zu ermitteln. Darüber hinaus war zu prüfen, inwieweit regulatorische Rahmenbedingungen durch den Breitbandausbau tangiert werden und demzufolge der Eingriffe durch die Regulierungsbehörde bedürfen.

Die Kostenberechnungen berücksichtigten drei wesentliche Anschlusstechnologien: LTE-Advanced (d.h. den Internetzugang über Mobilfunk) sowie die Festnetzzugangsarten über VDSL-Anschluss (mit und ohne Vectoring) und über Kabel-TV-Anschlüsse. Zusätzlich wurde noch der Glasfaserausbau über die Varianten Glasfaserverlegung bis in die Wohnung (FTTH) bzw. Homes Passed (d. h. ohne Kosten für Gebäudezuführung und hausinterne Verkabelung) in die Betrachtungen einbezogen. Im Ergebnis der Studie konnten folgende Erkenntnisse gewonnen werden:

- Die Versorgung von 100 Prozent der Haushalte kostet unter Zugrundelegung eines geeigneten Technologie-Mixes (LTE Advanced, VDSL-Vectoring, Kabel-TV) rund 20 Milliarden Euro. Dieser Investitionsbedarf würde sich bei Ausschluss der Vectoring-Technologie um 40 Prozent auf zirka 28 Milliarden Euro erhöhen. Bei Verzicht auf Mobilfunkanbindungen zur Erschließung von Haushalten in Randlagen, bei denen eine erhebliche Entfernung zur Festnetzvermittlungsstelle zu überwinden ist, würde der Investitionsbedarf dann nochmal um 6 Milliarden Euro, also auf insgesamt 34 Milliarden Euro ansteigen.
- Um das durch den Einsatz der Mobilfunktechnologie mögliche Kostensenkungspotenzial von sechs Milliarden Euro gegenüber einem vollständigen Kabel-TV- und VDSL-Vectoring-Ausbau auch tatsächlich realisieren zu können, muss die Leistungsfähigkeit der entsprechenden Mobilfunkzellen erhöht werden, was die Bereitstellung zusätzlicher Funkfrequenzen erfordert.
- Trotz LTE-Einsatz ergibt sich für die Erschließung der letzten 5 Prozent der Haushalte in den sehr dünn besiedelten Regionen ein deutlicher Kostensprung. Ausgehend von ca. 55 Prozent der Haushalte, die gegenwärtig mit mindestens 50 Mbit/s versorgbar sind, belaufen sich die Erschließungskosten pro zusätzlichem Haushalt bis zum Erreichen der 75 Prozent-Versorgungsgrenze auf 660 Euro, danach auf 810 Euro und jeder Haushalt, der nach Erreichen der 95 Prozent-Grenze noch ans schnelle Internet anzubinden ist, verursacht Kosten in Höhe von 3850 Euro.
- Als Alternativszenario wurden schließlich noch die Gesamtausbaukosten auf Basis der zukunftsfähigsten Breitbandanschlusstechnologie, der Glasfaser bis in die Wohnung, berechnet. Diese »Luxusvariante« würde die immense Investitionssumme von 86 – 94 Milliarden Euro erfordern. Ohne Gebäudezuführungs- und hausinterne Glasfaserverlegungskosten wären immerhin noch 69 – 77 Milliarden Euro aufzubringen.

Angesichts dieser Ergebnisse steht vor der Politik die Herausforderung, zur Finanzierung des Breitbandausbaus in Deutschland in bestimmtem Umfang finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen und zwar über die bereits vorhandenen Fördertöpfe wie EU-Agrarfonds, EU-Fonds für regionale Entwicklung, Gemeinschaftsaufgabe »Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstrukturen« (GRW) u. ä. hinaus. Allein durch privatwirtschaftliche Investitionen und durchaus auch vorhandenes bürgerschaftliches Engagement wird der erforderliche Breitbandausbau nicht zu stemmen sein. Zur Deckung der dringenden Finanzierungslücken sieht das BMWi einen Bedarf von zirka zwei Milliarden Euro, der von Bund und Ländern im Rahmen eines zu entwickelnden Masterplans Gigabitgesellschaft gemeinsam zu tragen wäre. Gut angelegtes Geld, wenn sich Deutschland als Exportriese nicht zum Breitbandzwerg im globalen digitalen Wettbewerb entwickeln will. **Prof. Ulrike Stopka**

# Armut im Geschlechterfokus

*Interdisziplinäre Konferenz mit 1. Dresdner Nachwuchskolloquium zur Geschlechterforschung*

Wer ist arm? Die Nonne? Der Bohemian? Prekär beschäftigte Friseurinnen oder unverheiratete Produktionsarbeiter? Kinder? Eine interdisziplinäre Tagung unter dem Motto »Armut – Gender-Perspektiven ihrer Bewältigung in Geschichte und Gegenwart« wird sich am 28. und 29. November 2013 an der TU Dresden damit auseinandersetzen, inwieweit Armut und Geschlechterdimension miteinander verbunden sind. Wirken Stereotype oder sind Frauen etwa von Natur aus benachteiligt? Für eine kritische Analyse dürfe man nicht allein Armut von Männern und Frauen vergleichen, sondern müsse die vielschichtige Wirkung der Geschlechterkonstruktionen auf die Bestimmung von Armut hinterfragen, betonen die Veranstalter. Professorin Maria Häusl vom Institut für Katholische Theologie, Professor Stefan Horlacher vom Institut für Anglistik und Amerikanistik, Professorin Susanne Schötz und Dr. Sonja Koch vom Institut für Geschichte sowie Professorin Gudrun Loster-Schneider vom Institut für Germanistik der TUD geben nicht nur die Reihe »Dresdner Beiträge zur Geschlechterforschung in Geschichte, Kultur und Literatur« heraus, sondern wollen auf der interdisziplinären Tagung sozialwissenschaftlich-soziologische, religionsgeschichtliche, geschichtliche sowie kultur- und literaturwissenschaftliche Aspekte erörtern.

Eine in Kooperation mit »Weiterdenken – Heinrich Böll Stiftung Sachsen« veranstaltete Podiumsdiskussion will am Abend des 28. November diskutieren, welche politischen und gesellschaftlichen Veränderungen zu weniger weiblicher Armut und ökonomischer Abhängigkeit und somit zu mehr unabhängigen, selbstbestimmten weiblichen Lebensverläufen führen. Einleitend wird Soziologin Uta Meier-Gräwe, Professorin für Wirtschaftslehre des Privathaushalts und Familienwissenschaft an der Justus-Liebig-Universität Gießen, einen kritischen Blick auf die weibliche Existenzsicherung werfen. Wie geht es mit Ehegatten-Splitting, Mini-Jobs und dem Wunsch nach fairer Entlohnung weiter?

Im Vorfeld der Tagung findet am 27. November das 1. Dresdner Nachwuchskolloquium zur Geschlechterforschung im Festsaal im Rektorat der TU Dresden statt.

**Dagmar Möbius**

Nähere Informationen:
http://tinyurl.com/tud-slk-armut

# Georg-Helm-Preis verliehen

*Die Preisträger 2013 kommen aus den Bereichen Informatik, Physik und Medizin*

Zum 19. Mal wurde am 2. November 2013 der Georg-Helm-Preis im Dresdner Ballsaal Königshof verliehen. Die Preisträger kamen dieses Mal aus den Bereichen Informatik, Physik und Medizin. Prof. Gerhard Rödel, Prorektor für Forschung der TU Dresden, überreichte den Preis und wies auf die Wichtigkeit hin, die Exzellenz von Abschlussarbeiten aller Graduierungsstufen zu ehren. Fördervereinsvorsitzender Sven Spielvogel wünschte allen Preisträgern viel Erfolg auf ihrem weiteren Lebensweg und freute sich, dass die Verleihung im Rahmen des Festballs des Corps Altsachsen stattfand, deren Mitglied Georg Helm einst war.

Insgesamt wurden seit 1994 57 Absolventen der TU Dresden mit dem Preis geehrt. Der mit 7 500 Euro dotierte Preis wird durch Spenden über den Verein zur Förderung Studierender der TU Dresden finanziert. Vorschlagsberechtigt sind alle Fakultäten der TU.

Die Preisträger 2013 sind:

- Dr. rer. nat. Wolfgang Tress, Fakultät Mathematik- und Naturwissenschaften, Fachrichtung Physik für seine Dissertation »Device Physics of Organic Solar Cells – Drift-Diffusion Simulation in Comparison with Experimental Data of Solar Cells based on small molecules«
- Dennis Kappei, Ph.D., Biotechnologisches Zentrum der TUD für seine Dissertation »Novel telomere binding proteins«
- Dipl.-Inf. Franz Josef Grüneberger, Fakultät Informatik für seine Diplomarbeit »Non-Invasive Workspace Awareness for Standards-Based Web Applications«. **UJ**

Die Preisträger und Honoratioren des Georg-Helm-Preises (von links nach rechts): Prof. Guido Förster, Vorsitzender des Georg-Helm-Preis-Kuratoriums, Dr. Wolfgang Tress, Dennis Kappei, Franz Josef Grüneberger, Prof. Gerhard Rödel, Prorektor für Forschung der TU Dresden, und Sven Spielvogel, Vorsitzender des Vereins zur Förderung von Studierenden an der TU Dresden e.V. Foto: Dittrich

## Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Bianka Scherfig, Studentin der Internationalen Beziehungen (BA), absolvierte im Wintersemester 2012/13 ein obligatorisches Auslandssemester an der University of Silesia in Kattowitz und an der Jagiellonian University in Krakau, Polen. Sie wurde dabei von der GFF mit einem Zuschuss für Reise- und Übernachtungskosten gefördert. Die Jagiellonian University Krakau als zweitälteste polnische Universität bot mit ihrem breiten Fächerangebot optimale Studienbedingungen für ihr Vertiefungsmodul »Internationale Politik«. Sie arbeitete intensiv an ihrer Polnisch-Sprachausbildung und lernte durch Reisen viel über die polnische Geschichte.

Dr.-Ing. Ute Feldmann, Mitarbeiterin an der Professur für Grundlagen der Elektrotechnik, nahm von 19. bis 23. Mai 2013 am »IEEE International Symposium on Circuits and Systems« (ISCAS 2013) in Peking, China, teil und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Sie stellte auf dem Symposium ihren Artikel mit dem Titel »Analysis of Multi-Memristor Circuits« vor.

Vom 12. bis 16. Juni 2013 veranstaltete das Institut für Baubetriebswesen eine Informationsfahrt zu der italienischen Partneruniversität Università degli Studi di Trento. Teilnehmer waren vier Studenten aus dem 2. und 4. Semester, die von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert wurden. Ziel der Informationsfahrt war das Kennenlernen der Universität in Trento und des Umlandes.

Gabriela Gan, Doktorandin im Forschungsbereich Systemische Neurowissenschaften an der Medizinischen Fakultät, nahm vom 22. bis 26. Juni 2013 an der jährlichen Konferenz der »Research Society on Alcoholism« (RSA) in Orlando, USA, teil und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Auf der RSA präsentierte sie neueste Ergebnisse ihrer Forschung, die sich mit den neuronalen Effekten aggressiven Verhaltens unter Alkoholeinfluss in jungen Menschen beschäftigt. Die Daten sind teil der »Dresden longitudinal study on alcohol use in young adults«. Die Teilnahme an der RSA, einer der weltweit bedeutendsten Konferenzen für die Erforschung von Alkoholabhängigkeitserkrankungen, ermöglichte ihr, sich auf den neuesten Stand der Alkoholforschung zu bringen und eigene Ergebnisse mit international anerkanntem Wissenschaftlern zu diskutieren.

Katrin Etzrodt, Promotionsstudentin der Kommunikationswissenschaft, nahm von 25. bis 29. Juni 2013 an der IAMCR-Konferenz mit dem Titel »Crises, ›Creative Destruction‹ and the Global Power and Communication Orders« in Dublin teil und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Sie hielt auf der Konferenz einen Vortrag zu »Media's Gender Construction an Their Possible Causes«, der erste Ergebnisse ihrer Studie zur Darstellung von Politikerinnen und Politikern in Onlinemedien und mögliche Ursachen zusammenfasste. Die IAMCR-Konferenz stellt mit rund 1400 internationalen Teilnehmern eine der größten ihrer Art dar.

Lydia Türpe, Studentin der Romanistik an der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, wurde im Juli 2013 von der GFF bei einer Briefumfrage für ein Forschungsprojekt zum Thema »Frankophone an der TU Dresden – eine Analyse der Motive für ihr Kommen und der Einschätzung ihrer Situation im Gastland unter besonderer Beachtung kultureller Angebote« finanziell unterstützt. Ohne den Zuschuss für anfallende Portogebühren hätte die Umfrage so nicht stattfinden können. Die ersten Rückantworten sind bereits am Institut eingetroffen, werden ausgewertet und in statistisch zusammengefasster Form im Rahmen einer Abschlussarbeit dargestellt.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

# »Go East – Willkommenskultur in Sachsen«

*120 Forscherberater trafen sich an der TUD*

Diskutiert wurde an verschiedenen Thementischen. Foto: Hultsch

Nachdem sich das Welcome Center der TU Dresden um die Ausrichtung des diesjährigen EURAXESS Workshop dezentral beworben und den Zuschlag erhalten hatte, konferierten 120 Forscherberater von Hochschulen und Forschungseinrichtungen aus Deutschland und der Schweiz vom 4. bis 6. November 2013 an der TU Dresden. Im Mittelpunkt der Workshops und Inputvorträge standen dabei die Förderung der Vernetzung zwischen den EURAXESS-Servicezentren auf europäischer Ebene, der Austausch von Expertise zwischen den Teilnehmern sowie die Weiterbildung in relevanten Fachbereichen.

Im Vorabendprogramm wurde die Stadt Dresden auf sensible Weise erkundet. Mit einer Führung zum Thema »Mythos Dresden – Zerstörung und Erinnerung« folgten die Teilnehmer den Spuren der Mahndepots in der Stadt.

Dieses Thema wurde am nächsten Tag in dem Vortrag »Ist Dresden ausländerfeindlich und wenn ja, was heißt das?«, referiert von Prof. Wolfgang Donsbach (Institut für Kommunikationswissenschaft der TU Dresden), aufgegriffen und bot damit einen interessanten Einblick in ein für Integrationsbeauftragte wichtiges Arbeitsfeld.

Kevin Hache und Doris Eckert vom Dresden Welcome Center (DWC) stellten aktuelle Neuerungen im Ausländerrecht 2013 vor. Später am Abend besichtigten die Tagungsteilnehmer das DWC am Postplatz, welches im Gegensatz zu den formalen Integrationsaufgaben des TU Dresden Welcome Centers (wie z.B. Wohnungssuche, Versicherungsberatung, Exkursionsangebote etc.), zuständig ist für die hoheitlichen Aufgaben der Stadt, z.B. die Erteilung eines Aufenthaltstitels.

Weitere Workshops beschäftigten sich mit Krisenmanagement (Was tun, wenn ein Forscher einen schweren Unfall hat?), Öffentlichkeitsarbeit (Zielgruppen intern und extern besser ansprechen), Vernetzung von Dual-Career-Service- und Welcome-Center-Angeboten sowie der Initiative Ehrenamt (Wie können Ehrenamtliche gewonnen, gebunden und professionell unterstützt werden?). Nancy Thiffault (Leonardo Büro Sachsen) gab den Teilnehmern Tipps für die konfliktfreie interkulturelle Kommunikation mit internationalen Klienten.

Der EURAXESS-Workshop »Go East – Willkommenskultur in Sachsen« trug dazu bei, neuankommende internationale Forscher in Europa zu integrieren, Ansässige in ihrer Forscherkarriere zu unterstützen und Rückkehrern das Einleben zu erleichtern. Zudem enthielt er wichtige Elemente zur Sicherstellung der hohen Beratungsqualität der EURAXESS-Servicezentren bzw. Welcome Centres bei der Betreuung international mobiler Wissenschaftler und deren Familien. **Claudia Reichert**

Weitere Informationen: www.euraxess.de

### Über EURAXESS

EURAXESS Deutschland – die Nationale Koordinierungsstelle bei der Alexander von Humboldt-Stiftung (unterstützt durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung) ist eine Informations- und Beratungsstelle für international mobile Forscher, die für eine wissenschaftliche Tätigkeit nach Deutschland kommen oder in ein anderes Land gehen möchten.

Sie ist Teil eines Netzwerkes von EURAXESS-Service-Centres in ganz Europa. Ziel dieser Zentren ist es, die internationale Mobilität von Wissenschaftlern zu erleichtern. Als EURAXESS-Servicezentrum ist das TU Dresden Welcome Center in Dresden Ansprechpartner für internationale Forscher und Einrichtungen in allen Integrationsfragen.

# Gemeinsam Weihnachten feiern

*Das Welcome Center der TUD sucht Mitarbeiter, die Gastwissenschaftler zu sich nach Hause einladen*

Gastwissenschaftler vieler Länder werden das Weihnachtsfest in Dresden allein oder mit Freunden verbringen. Ihre Eltern, Großeltern, Verwandten und Freunde sind in ihren Heimatländern. Aufgrund unterschiedlicher Kulturen, Religionen und Traditionen hat das Weihnachtsfest mehr oder weniger Bedeutung für sie. Klar ist aber: in unserer Stadt verändert sich die Stimmung. Dem hektischen Weihnachtseinkauf folgen ruhige harmonische Tage mit leckeren Mahlzeiten, Schwibbögen und allerlei Weihnachtszauber.

Das Welcome Center der TU Dresden möchten den internationalen Gästen gern die Gelegenheit geben, sächsische Weihnachtskultur kennenzulernen und ist auf der Suche nach Menschen, die einen Gastwissenschaftler oder eine Gastwissenschaftlerin allein, mit Partner oder auch mit Kind in ihre gute Stube zu einem Weihnachtsessen, einer Stollen-Schlemmerei oder zum Christbaumschmücken einladen möchten. Eine Einladung für ein bis zwei Stunden würde die Weihnachtszeit für viele internationale Gäste bereichern.

Das TU Dresden Welcome Center vermittelt dann diese Termine und leitet das »Weihnachtspatenkind« zu. Nicht alle sprechen gut Deutsch, bemühen sich aber über Sprachkurse und aktive Freizeitprogramme. Englisch wird immer gesprochen, allerdings ist auch eine Kommunikation über Hände, Füße und ein Lächeln stets möglich.

Über ein Foto und ein kurzes Feedback nach Weihnachten würde sich das Welcome Center sehr freuen!

**Claudia Reichert/UJ**

Mögliche Termine zwischen dem 23. und 27. Dezember bitte mit Name, Adresse, Zeitpunkt und Einladungsgrund melden an: welcome.center@tu-dresden.de, http://tu-dresden.de/internationales/intsc/welcome_center_ml/startseite/welcome_center/, welcome.centertu-dresden.de

# Tanz im Matheland, Theater in der Technikwelt

*8. Dezember 2013 – Denk-Sport-Plus-Projekt: Jugendliche aus verschiedenen Schulen führen ein Kunstprojekt auf, Tanz im Erlebnisland Mathematik und Theater in der Technikwelt*

Zum Abschluss der zweijährigen Projektlaufzeit des Denk-Sport-Plus-Projektes der TU Dresden gestalten Jugendliche unter professioneller Anleitung zwei öffentliche Auftritte auf der Bühne der Technischen Sammlungen Dresden. Die Gäste erwartet am 8. Dezember 2013 um 14.30 Uhr und 16 Uhr ein gemeinsam von zirka 45 geistig behinderten und nicht behinderten Jugendlichen aus eigenen Ideen erarbeitetes facettenreiches Bühnenstück.

»Ziel dieses Denk-Sport-Plus-Projektes ist es, eine konstruktive Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen anzustoßen, Eigenverantwortung zu stärken und sowohl psychische als auch soziale Voraussetzungen zu verbessern«, sagt Dr. Sabine Al-Diban, Projektverantwortliche von der Fachrichtung Psychologie der TU Dresden. »Die Veranstaltungsangebote stellen die Teilnehmer nicht nur vor Herausforderungen als außerschulisches Angebot, sondern zielen auch aufgrund der Teilnahme von behinderten und nichtbehinderten Schülern sowie Förderschülern und Oberschülern darauf ab, Empathie und soziale Integration aktiv zu fördern.«

Für die Themen »Tanz im Matheland« und »Theater in der Technikwelt« ließen sich die Projektteilnehmer auf einem erlebnisreichen Workshop während der Herbstferien in den Technischen Sammlungen der Stadt Dresden und im dortigen Erlebnisland Mathematik inspirieren und verwirklichen ihre Ideen nun in einem interdisziplinären Bühnenstück.

Die Zuschauer sind herzlich eingeladen, sich die Arbeitsergebnisse dieser spannenden, künstlerisch-kreativen Ferienwoche in den Technischen Sammlungen Dresden anzuschauen. So ist zu sehen, wie eine mathematische Funktion getanzt wird oder wie auf einem Seil zwischen Wolkenkratzern balanciert wird. Das Stück birgt viele Attraktionen und bringt die Freude bei der Beschäftigung mit Mathematik und Technik zum Ausdruck. Schauspielerische Darbietungen, Choreografien und multimediale Präsentationen wechseln einander ab und bieten ein anregendes Erlebnis für die ganze Familie. Der Eintritt für die Theateraufführung ist frei. Eintritt in die Technischen Sammlungen Dresden wird natürlich erhoben.

Das Denk-Sport-Plus-Projekt der Technischen Universität wird gefördert vom europäischen Sozialfonds und dem Freistaat Sachsen. **Sabine Al-Diban**

Detailliertere Informationen und einen Überblick über den gesamten Projektverlauf gibt es hier: http://denksport.medienkulturzentrum.de/

## Weihnachtskarten

Im SG Universitätsmarketing liegen Muster von Weihnachtskarten zur Bestellung und Abholung bereit. **cs**

Christine Schumann, Telefon HA 34227; Viola Läntzsch, Tel.: 34288

MÖBIUS BUS
Gewerbepark | Breitscheidstr. 43 | 01156 Dresden
Von klein bis groß, für Transfer und mehr...
Fon: 0351-4841690 | info@moebius-bus.de
Fax: 0351-4841692 | www.moebius-bus.de
Vermietung | Logistik | Reisen | Events

## Erscheinungsdaten des UJ im Jahr 2014

| Nr. | Redaktionsschluss Freitag | Erscheinungstag Dienstag |
|---|---|---|
| 1 | 10.01. | 21.01. |
| 2 | 24.01. | 04.02. |
| 3 | 07.02. | 18.02. |
| 4 | 21.02. | 04.03. |
| 5 | 07.03. | 18.03. |
| 6 | 21.03. | 01.04. |
| Beginn Lehrveranstaltungen: 07.04.2014 | | |
| 7 | 04.04. | 15.04. |
| 8 | 25.04. | 06.05.* |
| 9 | 09.05. | 20.05. |
| 10 | 23.05. | 03.06. |
| 11 | 06.06. | 17.06. |
| 12 | 20.06. | 01.07. |
| 13 | 04.07. | 15.07. |
| Ende Lehrveranstaltungen:19.07.2014 | | |
| Sommerferien Sachsen: 21.07. – 29.08.2014 | | |
| 14 | 05.09. | 16.09. |
| 15 | 19.09. | 30.09. |
| Beginn Lehrveranstaltungen: 13.10.2014 | | |
| 16 | 02.10. Do | 14.10. |
| 17 | 17.10. | 28.10. |
| 18 | 30.10. Do | 11.11. |
| 19 | 14.11. | 25.11. |
| 20 | 28.11. | 09.12. |
| *erscheint nach drei Wochen | | |

## Museumsrallye läuft

Am 1. November wurde im Stadtmuseum die erste »Museumsrallye« des Studentenwerks Dresden in Zusammenarbeit mit 16 Museen gestartet. Studenten können bis zum 18. Januar 2014 eine beliebige Anzahl der teilnehmenden Museen besuchen, Fragen beantworten und attraktive Preise gewinnen. **UJ**

www.studentenwerk-dresden.de/wirueberuns/newsartikel-2327.html

## Kalenderblatt

Vor 210 Jahren, am 29. November 1803, wurde der deutsche Architekt und Kunsttheoretiker Gottfried Semper in Hamburg geboren. Nach einem kurzen Studium der Mathematik und Geschichtswissenschaft in Göttingen ging er 1825 zum Studium der Architektur nach München, später nach Paris. Semper wurde im Sinne des Klassizismus ausgebildet und unternahm Reisen durch Südfrankreich, Italien und Griechenland, wo er sich mit der Baukunst der Antike vertraut machte. 1839 – 49 war er Professor für Baukunst und Vorsteher der Bauschule an der Kunstakademie in Dresden. Dort schuf Semper sein berühmtestes Bauwerk: die Oper (1838 – 41 erbaut, 1869 abgebrannt, 1871 – 78 verändert wieder aufgebaut, 1945 zerstört, 1985 rekonstruiert). Er wählte hierfür den Stil der Hochrenaissance – der Außenbau bringt die inneren Raumverhältnisse klar zum Ausdruck. In Dresden schuf er außerdem die Synagoge und zahlreiche Villen in den verschiedensten Stilformen, außerdem die Gemäldegalerie, die den Zwinger an der Nordflanke schließt. Die Deutsche Revolution erreichte im Mai 1849 auch Dresden, wo es zum Dresdner Maiaufstand kam. Gottfried Semper und sein Freund Richard Wagner kämpften als überzeugte Republikaner für bürgerliche Grundrechte. Als der Aufstand kurz darauf scheiterte, kehrte er Deutschland den Rücken. Er floh nach Paris und anschließend nach London, wo er am Aufbau des South-Kensington Museums mitarbeitete und einen Lehrauftrag am Departement of Practical Art annahm. 1855 ging Semper nach Zürich an das Polytechnikum und in den letzten Jahren seines Lebens nach Wien, wo er unter dem Eindruck des lokalen Barockstils auch in barocken Stilformen arbeitete: Museumsbauten und Teile der Wiener Ringstraßenbebauung. Sein architekturtheoretisches Credo bestand darin, dass die Funktion eines Bauwerkes in Grundriss, Außenbau und Dekor zum Ausdruck kommen müsse und dafür durchaus auf historische Stilformen zurückgegriffen werden könnte. Semper starb am 15. Mai 1879 in Rom. Prof. Henrik Karge vom Institut für Kunst- und Musikwissenschaft an der TUD publizierte einige Bücher über Sempers bedeutungsvolles Schaffen. **C.W./Wikipedia**

# »Open Space« für studentische Initiativen

*Zirka 60 Vertreter studentischer Vereinigungen Dresdens beraten am 27. und 28.11. in der SLUB*

Fabian Zschocke, Eva-Lotte Gnüg und Christopher Lötzke (v.l.n.r.) engagieren sich für das Treffen studentischer Initiativen Dresdens. Hier diskutieren sie in den Räumen des PAUL Consultants e.V. Foto:UJ/Eckold

Unter dem Motto »Mehr als Forschung und Lehre?« treffen sich am 27. und 28. November 2013 studentische Initiativen der Landeshauptstadt an der TU Dresden. »Wir erwarten etwa 60 Vertreter von Studenteninitiativen, Fördervereinen und Fachschaftsräten sowie des Studentenrates«, sagt Eva-Lotte Gnüg. Die Vorstandsvorsitzende der studentischen Unternehmensberatung PAUL Consultants, Studentin des Wirtschaftsingenieurwesens, ist eine derjenigen, die das Treffen vorbereiten. Auch Fabian Zschocke von der Initiative AIESEC und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fachrichtung Physik sowie Christopher Lötzke, Arbeitskreisleiter beim VDI und Student der Produktionstechnik, gehören dazu. Beide haben mit einigen Kommilitonen die Dresdner Arbeitsgemeinschaft für Studentisches Engagement gegründet, die das Treffen veranstaltet. »Das Thema Engagement soll auch im Mittelpunkt unseres Treffens im Vortragssaal der SLUB stehen.«, so Fabian Zschocke, »Leider müssen wir feststellen, dass Studenten durch die Umstellung auf das Bachelor/Master-System und höheren Leistungsdruck immer weniger Zeit haben, sich für ihre eigenen Belange zu engagieren und auch zu organisieren.« Christopher Lötzke ergänzt: »Wir wollen die Vielfalt der studentischen Gruppen in Dresden zeigen – allein an der TU Dresden gibt es mehr als 50. Es soll ferner darum gehen, wie die Gruppen besser miteinander kommunizieren und sich vernetzen können.« Nicht zuletzt soll durch das Treffen aktiv Nachwuchs gewonnen werden. »Wir setzen hier auf viele gute Ideen, die wir an den beiden Tagen entwickeln wollen. Beispielweise werden wir beraten, ob es sinnvoll ist, gemeinsame Projekte in Dresden zu organisieren«, sagt Fabian Zschocke. Beispielsweise könnten sich alle Initiativen auf einer Art Kontaktmesse schon im kommenden Jahr hinter dem Hörsaalzentrum der Uni vorstellen. »Damit würden wir zeigen, wieviele studentische Gruppen es gibt und mehr Studenten dazu bewegen, sich an ihren jeweiligen Einrichtungen zu engagieren«, ist sich Eva-Lotte Gnüg sicher.

Für das Treffen Ende November haben die Organisatoren das Modell des »Open Space« gewählt. »Das ist keine Konferenz im herkömmlichen Sinne, sondern ein eher lockeres Diskutieren in kleinen thematischen Arbeitsgruppen am ersten Tag. Am Folgetag werden dann die Ergebnisse allen vorgestellt«, sagt sie. Moderiert wird das Treffen von Ulrich Soeder, einem Experten für diese Veranstaltungsform. Über eine jährliche Fortsetzung der Treffen wird bereits jetzt nachgedacht. **Karsten Eckold**

Treffen studentischer Gruppen am 27. und 28.11.2013, 10 – 17 Uhr bzw. 9 – 12 Uhr, im Vortragssaal der SLUB

# Beste Dissertationen ausgezeichnet

*Dr. Stefan Pietschmann für Arbeit zum Web-Engineering geeehrt*

Im Rahmen seiner Festveranstaltung zum 20-jährigen Jubiläum am 4. November 2013 im Sächsischen Landtag zeichnete der Dresdner Gesprächskreis der Wirtschaft und der Wissenschaft e.V. im Beisein von 160 Gästen aus Wirtschaft und Wissenschaft, Kultur und Politik die hervorragenden Leistungen von Nachwuchswissenschaftlern in Sachsen aus. In diesem Jahr wurden Doktorarbeiten zum Thema »Mensch-Technik-Interaktion im Einfluss des demographischen Wandels« honoriert. Es wurden zwei Dissertationspreise vergeben: an Dr.-Ing. Jens Mühlstedt für sein Modell dynamisch-muskulärer Arbeitsbeanspruchungen auf Basis digitaler Menschmodelle von der TU Chemnitz und an Dr.-Ing. Stefan Pietschmann, Mitarbeiter an der Professur für Multimediatechnik, für seine Dissertation zur modellgetriebenen Entwicklung adaptiver komponentenbasierter Mashup-Anwendungen.

Die Dissertation von Dr. Stefan Pietschmann widmet sich der dynamischen, kontextadaptiven Komposition adaptiver, multimedialer »Rich Internet Anwendungen« und liefert hierzu eine wissenschaftliche Fundierung und eine Referenzimplementierung. Die in diesem Rahmen entwickelten innovativen Konzepte eröffnen neue Möglichkeiten des Web-Engineerings, die insbesondere Nicht-Entwickler in die Lage versetzt, ihre Bedürfnisse selbständig auf bedarfsgerechte Software-Lösungen abzubilden.

Dr. Pietschmann schlägt hierzu in seiner Arbeit ein abstraktes Modell zur Spezifikation vor, welches Anwendungen als Zusammenstellung vorgefertigter, gegebenenfalls verteilter »Bausteine« versteht. Die entwickelte Referenzarchitektur ermöglicht es, die konkreten Ausprägungen dieser Bausteine kontextadaptiv zur Laufzeit zu ermitteln und sie zu interaktiven Anwendungen zu komponieren. Im praktischen Einsatz führen die Ergebnisse zu einer erheblichen Reduktion von Aufwand und Kosten bei der Entwicklung und Wartung webbasierter, kontextadaptiver Multimediaanwendungen. Gleichzeitig steigen Qualität und Passgenauigkeit der Lösungen, da die entwickelten Konzepte die Auswahl und Konfiguration von Anwendungsbestandteilen dynamisch unter Berücksichtigung von Nutzer-, Nutzungs- und Endgeräteeigenschaften ermöglichen. **Silvia Kapplusch**

Michael von Bronk, Prof. Birgit Spanner-Ulmer, Dr. Jens Mühlstedt, Dr. Stefan Pietschmann, Prof. Klaus Meißner und Dr. Sebastian L. Meyer-Stork (v.l.n.r.) Foto: TUC

Der Dresdner Gesprächskreis unterstützt seit seiner Gründung 1993 die Zusammenarbeit von Forschung und Entwicklung, Industrie und öffentlichem Leben. Ihm gehören über 50 Unternehmen, Hochschulen und Organisationen sowie mehr als 40 Einzelpersönlichkeiten an.

# Schön – schlank – krank

*Psychologinnen der TU Dresden suchen Teilnehmerinnen für Online-Präventionsprogramm gegen Essstörungen*

Psychologinnen der TU Dresden haben ein Online-Präventionsprogramm entwickelt, das gefährdete junge Frauen vor Essstörungen bewahren soll. Im Arbeitsbereich Klinische Psychologie und Psychotherapie führen Wissenschaftlerinnen ein Projekt zur internetgestützten Prävention und Frühintervention durch. Ziel ist es, die Risikofaktoren für die Entwicklung einer Essstörung genauer zu verstehen und bessere Möglichkeiten zu entwickeln, um jungen Frauen mit erhöhtem Erkrankungsrisiko frühzeitig helfen zu können, sodass sich Essstörungen gar nicht erst entwickeln.

Mit Hilfe einer kurzen schriftlichen Befragung wird bei jeder Studienteilnehmerin zunächst das persönliche Risiko für die Entwicklung einer Essstörung identifiziert. Werden Risikomerkmale festgestellt, wird sie informiert und zur weiteren Abklärung und zur Teilnahme an der Vorsorge eingeladen. Das Präventionsprogramm mit dem Namen »Student Bodies« dauert zehn Wochen und findet online statt. Anhand von Informationstexten sowie kurzen Audio- und Videoclips erfahren die Teilnehmerinnen mehr über Essstörungen, Körperbild und Schönheitsideal, Sport, Ernährung und verschiedene Gefühlsthemen. Zwei Diplompsychologinnen betreuen die Studienteilnehmerinnen unter Supervision der Studienleiterin Prof. Corinna Jacobi online. Sie klären die jungen Frauen über die Gefahren einer Essstörung und die Notwendigkeit einer Intervention auf. Des Weiteren unterstützen sie die Teilnehmerinnen dabei, ihr Essverhalten und ihre Körperwahrnehmung zu verbessern.

Gestörtes Essverhalten, das einer Essstörung oftmals vorausgeht, ist deutlich weiter verbreitet als das Auftreten einer vollausgeprägten Störung. Mehr als zehn Prozent der Frauen im späteren Jugend- oder frühen Erwachsenenalter berichten von Symptomen eines gestörten Essverhaltens. Sowohl auf individueller als auch auf gesellschaftlicher und gesundheitspolitischer Ebene ist es wichtig, nicht erst auf den Ausbruch einer Erkrankung zu warten, sondern vorbeugend tätig zu werden. Die Chancen auf eine vollständige Heilung sind umso größer, je früher in den Erkrankungsverlauf eingegriffen wird. Wenn sich einmal das Vollbild einer Essstörung entwickelt hat, verläuft sie oft chronisch und ist schwer zu behandeln. So stirbt jede zehnte von Magersucht betroffene Frau aufgrund dieser Erkrankung. Deshalb ist es wichtig, erste Anzeichen wie ständiges gezügeltes Essen, ungesundes Sporttreiben oder den intensiven Wunsch nach Schlankheit ernst zu nehmen und frühzeitig einzugreifen.

Für das Präventionsprojekt werden noch Studienteilnehmerinnen ab 18 Jahren gesucht. Voraussetzung ist, dass sie nicht an einer Essstörung leiden. Interessierte Frauen können sich an das Studienteam wenden: studentbodies@psychologie.tu-dresden.de **Paula von Bloh**

Weitere Informationen zur Studie und einen Online-Fragebogen gibt es unter www.studentbodies.tu-dresden.de

# Erfolgreich zum Studienabschluss

*Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) e.V. startet Maschinenhaus-Transfer-Projekt an der TU Dresden*

Der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) hat am 8. November 2013 im Rahmen seiner Maschinenhaus-Initiative für mehr Studienerfolg ein Transfer-Projekt an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik (E&I) der Technischen Universität Dresden offiziell gestartet. »Gut ausgebildete Ingenieure sind das A und O, um am Standort Deutschland die Innovationskraft sicherzustellen«, sagt Dr. Egbert Röhm, Geschäftsführer Technik beim Verpackungsmaschinenhersteller THEEGARTEN-PACTEC GmbH & Co. KG, beim Transfer-Workshop in Dresden. »Die Grundlagen dafür werden an den Hochschulen gelegt, indem sie ihre Studenten mit einem praxisbezogenen und abwechslungsreichen Studium für das Ingenieurstudium und ihren späteren Beruf motivieren.«

In den kommenden sechs Monaten widmet sich die Fakultät E&I der TU Dresden verstärkt den Themen Studienqualität und Qualitätsmanagement: Experten analysieren gemeinsam mit den Lehrenden und Studierenden des Diplomstudiengangs Elektrotechnik den Status quo, um anschließend anhand der vom VDMA entwickelten Maschinenhaus-Toolbox, eines Werkzeugkastens mit bewährten Instrumenten guter Lehre, Empfehlungen für Verbesserungen geben zu können und deren Umsetzung zu bewerten. »Dass unsere Fakultät im aktuellen CHE-Hochschulranking ihren Spitzenplatz verteidigen konnte, bestärkt uns darin, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen«, sagt Prof. Hans Georg Krauthäuser, Studiendekan Elektrotechnik der Fakultät E&I an der TU Dresden. »Dennoch wollen wir uns nicht einfach zurücklehnen und nichts mehr tun. Von der Teilnahme am Transfer-Projekt erhoffen wir uns Aufschluss darüber, wo wir die Betreuung unserer Studenten noch verbessern können«, so Krauthäuser weiter. »Es soll eine Win-win-Situation für beide Seiten werden«, betont Thilo Weber vom VDMA. »Wir wollen nicht nur unser Konzept präsentieren, sondern auch unsere Maschinenhaus-Toolbox um die Konzepte und Maßnahmen ergänzen, die aus Sicht der Hochschule zu mehr Studienerfolg führen.«

Um ihren Studienanfängern den Einstieg ins Studium zu erleichtern, bietet die Fakultät E&I der TU Dresden seit 2007 das Projekt »Geführter Studienbeginn – Lernraum Elektrotechnik« an. Es umfasst einen mehrwöchigen Vorkurs im Sommer, eine Vorbereitungswoche unmittelbar vor Beginn des ersten Semesters, ein intensives Mentorenprogramm im ersten Studienjahr, ein Einführungsprojekt im ersten Semester, Beratung zu Strategien für die Prüfungsvorbereitung sowie ein Orientierungsjahr. »Wir haben im Rahmen dieses Betreuungsprogramms vielfältige Maßnahmen eingeführt, um die Qualität in der Lehre zu sichern«, sagt Krauthäuser. »Diese Maßnahmen unterstützen die Studienanfänger beim Übergang von der Schule an die Universität und erhöhen somit ihre Erfolgsraten an unserer Fakultät.« Denn gerade der Studieneintritt ist eine kritische Phase. Aktuelle Daten von deutschen Hochschulen zeigen, dass fast zwei Drittel der Studenten bereits nach zwei Semestern ihr Studium abbrechen und die Hochschule verlassen oder die Fachrichtung wechseln. Ihr Bachelorstudium in den Fachrichtungen Maschinenbau und Elektrotechnik bricht mehr als die Hälfte der Studenten an den Universitäten und ein Drittel der Studierenden an den Fachhochschulen ab. Diese hohen Zahlen waren Anlass für den VDMA, die Initiative »Maschinenhaus – Campus für Ingenieure« ins Leben zu rufen.

Gut ausgebildete Ingenieure sind das A und O für Innovationen in der Wirtschaft. Foto: Flechtner

Im Hinblick auf die allgemeine demografische Entwicklung, die sich zusehends ändernden Altersstrukturen in den Unternehmen und die nach wie vor bestehende Abwanderung junger Menschen kommt dem Thema Studienerfolg in den neuen Bundesländern eine besondere Bedeutung zu. Daher bringt sich auch der VDMA Ost, die Regionalvertretung des Verbandes für Ostdeutschland, intensiv in die Initiative ein. »Die Erhöhung des Studienerfolgs ist ein wichtiger Baustein zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit der hier ansässigen Unternehmen«, unterstreicht Reinhard Pätz, Geschäftsführer des VDMA Ost. In der Region studieren im Vergleich zur Bevölkerungsanzahl in Gesamtdeutschland überproportional viele angehende Ingenieure. »Dies müssen wir für uns nutzen. Das Ziel muss daher sein, die Rahmenbedingungen für einen guten Studienabschluss in Zusammenarbeit mit den Hochschulen und der Politik zu verbessern und die jungen Menschen anschließend in der Region zu halten.«

Transfer-Projekte wird es in diesem Jahr neben der TU Dresden noch an weiteren Hochschulen geben. Erste Projekte laufen bereits seit April. Alle teilnehmenden Hochschulen erhalten zum Abschluss das »Maschinenhaus-Teilnahmezertifikat« und werden damit in den Kreis der Transfer-Hochschulen aufgenommen.

Einen noch größeren Anreiz setzt der VDMA mit dem mit 100 000 Euro dotierten Hochschulpreis. Gewürdigt werden sollen zukunftsweisende Konzepte zur Verbesserung des Studienerfolgs im Bachelorstudium Maschinenbau und Elektrotechnik. Die Jury, in der hochrangige Vertreter von Unternehmen, Hochschulen, Verbänden und Studenten sitzen, kürt am 20. November 2013 eine Hochschule zum »Besten Maschinenhaus 2013«.

Im Zuge des Bologna-Prozesses hat die Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik der TUD nicht auf das Bachelor-Master-System umgestellt. Stattdessen hat sie sich für die Beibehaltung des weltweit anerkannten Diplom-Ingenieurs (Dipl.-Ing.) entschieden und ihre Diplomstudiengänge den Bologna-Anforderungen entsprechend überarbeitet und modernisiert. Zusätzlich zu den Diplomstudiengängen bietet sie Masterstudiengänge für Interessenten mit den Abschlüssen B. Sc., Dipl.-Ing. (FH) oder Dipl.-Ing. (BA) passender Fachrichtungen an.

**Claudia Weise**
**Monique Rust**

Mehr zum Projekt: www.vdma.org/maschinenhaus.de

### Über das Maschinenhaus – die VDMA-Initiative für Studienerfolg

Das Maschinenhaus als Campus für Ingenieure besteht aus zwei Phasen: Gemeinsam mit dem Partner, dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung der HIS – Hochschulentwicklung, wurde das theoretische Fundament gelegt. Zunächst wurden die Studienbedingungen in den Fachbereichen Maschinenbau und Elektrotechnik analysiert. Darauf aufbauend entstand das Referenzmodell für gute Lehre, das mithilfe einer Befragung aller Hochschulen weiter ausgearbeitet wurde. Fallstudien an ausgewählten Pionierhochschulen stellten das zentrale Element zur Praxiserprobung dar. Phase zwei wurde zu Jahresbeginn gestartet. Mit mehreren VDMA-finanzierten Beratertagen in je einer Fachhochschule und Universität pro Bundesland gelangt die Theorie in die Hochschulpraxis. Eine Toolbox mit den erfolgversprechendsten Maßnahmen, Indikatoren und Instrumenten übersetzt das Konzept für die Praxis. Im »Erfahrungsaustausch (ERFA) Maschinenhaus« kommen Vertreter von Hochschulen zweimal jährlich zusammen, um über aktuelle Fragen rund um das Thema Qualitätsmanagement und Lehre zu diskutieren.

# Neues Grün für den Barkhausen-Bau

*Arbeitsgruppe »Planen, Pflanzen und Pflegen« kümmerte sich kürzlich um den Eingangsbereich des Barkhausen-Baus*

Seit 1954 bekrönt das Fakultätsgebäude der Elektro- und Informationstechniker die Mommsenstraße in Dresden. Es wurde vom deutschen Architekten Karl Wilhelm Ochs entworfen und nach dem Physiker Heinrich Georg Barkhausen benannt, der seinerzeit selbst an der TH Dresden lehrte und bei der Gründung des ersten Institutes für Schwachstromtechnik beteiligt war.

Etwa 2600 Studenten nutzen dieses Gebäude, um täglich über Schaltkreisen, Magnetischen Schwingungen oder Numerischen Verfahren zu brüten.

Mitte Oktober waren sie allerdings nicht die einzigen, die in diesem geschichtsträchtigen Bau beschäftigt waren. Sie hatten Besuch von einer bunten Truppe »fakultätsfremder« Personen …

Wer das war? Es handelte sich um die »AG Planen Pflanzen Pflegen« des Institutes für Landschaftsarchitektur, im Lehrgebiet Pflanzenverwendung, unter ehrenamtlicher Leitung von Yvonne Störer. Die Arbeitsgruppe besteht aus Studenten mehrerer Fachrichtungen, Lehrpersonen und anderen interessierten Menschen.

Etwa 15 Mitglieder dieser AG bepflanzten am 7. November den einen Teil des Eingangsbereiches des Barkhausen-Baus neu.

Unterwegs in Sachen Natur und Verschönerung: »AG Planen Pflanzen Pflegen« bei ihrer Arbeit. Foto: Störer

Die dafür benötigten Pflanzen, die ursprünglich zu Forschungszwecken von Jonas Reif dienten, waren ein Geschenk des Botanischen Gartens durch Matthias Bartusch, den Technischen Leiter, dessen Mitarbeiter auch den Transport an die TU organisierten. Die Geräte zur Umsetzung solcher Pflanzaktionen werden regelmäßig von der Firma 3B Dienstleistungen und ihren Mitarbeitern Steffen Misak und Yvonne Garlipp gestellt. Allen Helfern ein herzliches Dankeschön!

Der Botanische Garten ist für jeden Landschaftsarchitekturstudenten in Dresden ein Begriff. Schon im ersten Semester des Studiums lernt man, dass ein Apfelbaum auf Latein Malus, eine Eibe Taxus und eine Kastanie Aesculus genannt wird. Wie die Bäume zu den teilweise unaussprechlichen Namen aussehen, erfahren die Studenten im Botanischen Garten, der dankenswerter Weise für Lehrveranstaltungen dieser Art zur Verfügung steht und auch ganztägig für Besucher geöffnet ist.

Wie es nun mit dem Eingangsbereich des Barkhausenbaus weitergeht, ist allerdings unklar, denn demnächst sollen zwischen Pflanzfläche und Gebäude verschiedene bauliche Eingriffe vorgenommen werden. Der erste findet Mitte November statt. Wann die weiteren vorgenommen werden, steht jedoch in den Sternen.

Trotz dieser Unklarheiten soll die Fläche ab jetzt ein schönes Willkommen für die täglich dort raus- und reingehenden Studenten, Lehrpersonen und Mitarbeiter sein. Dafür sind noch mehrere Pflanzaktionen nötig, zu denen jeder Interessierte herzlich eingeladen ist.

Wen es interessiert, wie sich diese Geschichte weiterentwickelt oder wer gern selbst mit anpacken will, kann sich an Yvonne Störer (yvonne.stoerer@tu-dresden.de) wenden, die Homepage der AG besuchen oder sich bei künftigen Einsätzen, sofern die Witterung mitspielt, engagieren. Das rückblickende Abschlusstreffen für 2013 findet am Donnerstag, 12. Dezember 2013, 9 Uhr im Hülsse-Bau (Ostflügel Raum 557) in der Helmholtzstraße 10 statt. Auch Studenten der Fakultät Elektro- und Informationstechnik sind herzlich eingeladen …

**Maria Zschorn**
**Yvonne Störer**

Weitere Informationen: http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/fakultaet_architektur/ila

## Erfolg, Dilemma und Zukunft

Sie hatten danach sicherlich viel Gesprächsstoff – die rund 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die am 15. November 2013 die Personalversammlung im Physik-Hörsaal besucht hatten. Und sie mussten vermutlich auch erst einmal die Bandbreite der Botschaften verdauen, die ihnen diese drei Berichts- und Fragestunden mit auf den Weg gegeben hatten.

Tatsache ist eine erfolgreiche Vergangenheit der TU Dresden mit einer exzellenten Entwicklungsbilanz durch hohe Studentenzahlen, Drittmittelzuwächse und wissenschaftliches Renommee. Tatsache ist eine chancenreiche Zukunft, also die Ausgangsposition dafür, auch in den kommenden Jahren zu den besten Unis und zu einem der besten Wissenschaftsstandorte in Deutschland zu zählen. Tatsache ist aber auch eine für viele Mitarbeiter in zentralen und dezentralen Organisationseinheiten schwer erträgliche Gegenwart. Diese ist gekennzeichnet von hoher Arbeitsverdichtung und Überlast, von derzeit noch mangelhaftem »Werkzeug« in Form einer noch stotternden IT-Maschinerie, von einer umfassenden Umstellung in den gewohnten Arbeitsabläufen, von einem Wechsel von Zuständigkeiten, von parallel laufenden Großprojekten und daher gleichzeitig weiter wachsenden Anforderungen. Denn, dies war allen Teilnehmern bewusst: Die Chancen der Zukunft lassen sich nur durch weitere Leistungen absichern und verwirklichen: Erfolg in den Exzellenz-Projekten, Erfolg bei der Systemakkreditierung, positive Leistungsbilanzen in Forschung und Lehre.

Kurzes und damit nicht vollständiges Fazit der drei Stunden: Für viele der Mitarbeiter erzeugt – dies sprach aus den persönlichen Wortmeldungen – die aktuelle Situation ein Dilemma: Sie wissen um die Erfolge der Vergangenheit, sie erkennen, welche Leistungen nötig sind zur Absicherung der Zukunft, sie wollen ihr Bestes geben für ihre Universität. Aber sie sind auch in höchstem Maß besorgt, dass die Arbeitsbedingungen, mit denen sie täglich konfrontiert sind, noch auf längere Zeit diese Zielsetzungen als fast unmöglich erreichbar scheinen lassen. Das ist schwierig auf lange Sicht auszuhalten, scheint jedoch angesichts der in der Personalversammlung aufgezeigten Perspektiven das Arbeitsumfeld der nächsten Monate zu sein, da an Verbesserung zwar gearbeitet wird, diese jedoch nur Schritt für Schritt erzielt werden können. **MO/UJ**

# Von Dresdner Kleingärtnern lernen

*Internationale Studenten der Tropischen Forstwirtschaft besuchen den Kleingartenverein »Höhenluft 1« in Dresden*

Auf Kleingartenerkundung: Phyu Phyu Khaing aus Myanmar (l.) und Minsi Babeku aus Uganda (r.). Foto: Auch

Am 18. Oktober 2013 besuchten Studenten des Masterkurses »Tropical Forestry and Management« im Rahmen des Moduls »Urban Forestry« die Kleingärten des Kleingartenvereins Höhenluft 1 in Dresden-Plauen. Der akkreditierte Studiengang wird von Prof. Jürgen Pretzsch (Institut für Internationale Forst- und Holzwirtschaft) geleitet und gehört zur Gruppe der vom DAAD geförderten entwicklungsorientierten internationalen Masterstudiengänge und zum Erasmus Mundus Postgradualstudienprogramm SUTROFOR (Sustainable Tropical Forestry). Die Gruppe bestand aus zehn Studenten aus verschiedenen Ländern mit unterschiedlichem Hintergrund, vor allem Forst- und Umweltwissenschaften. Simone Thomack und Bernd Völkel vom Vorstand der Anlage empfingen die Studenten und ihren Betreuer, Dr. Eckhard Auch, in der Kleingartenanlage und stellten die Geschichte und Organisation ihrer »Gartensparte« vor. Danach wurde die Anlage erkundet und ihre Funktion diskutiert.

Die Idee der Kleingartenanlagen war den Studenten gänzlich neu, daher war die Exkursion eine ausgesprochen interessante Erfahrung. Die Eindrücke und Schlussfolgerungen gruppieren sich im Wesentlichen um zwei Themen: Wahrnehmung der Gärten sowie deren Beziehung zur unmittelbaren Umgebung und der Stadt.

Viele Merkmale der Kleingärtnergemeinschaft beeindruckten die Studenten sehr, beispielsweise die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Mitgliedern oder wie der Vorstand der Gartengemeinschaft unter großer Beteiligung seiner Mitglieder Regeln definiert und Entscheidungen fällt. So verteidigt er nicht nur gemeinsam mit anderen Gartenvereinen die relativ niedrige Landpacht für die Gärten, sondern er organisiert auch gezielt Aktivitäten, um Mitglieder zu motivieren, sich in der Gemeinschaft aktiv einzubringen und schafft so eine besondere Zusammengehörigkeit. Dieser soziale Aspekt zeigt sich auch in der persönlichen Verbundenheit der Mitglieder mit ihren Gärten. Die meisten Mitglieder setzen erstaunlich viel ihrer wertvollen Freizeit zur Instandhaltung und Verbesserung ihrer Parzellen ein.

Diese emotionale Verbundenheit zeigte sich ganz deutlich, als Studenten und Betreuer von einigen anwesenden Mitgliedern herzlich eingeladen wurden, jede Stelle ihres Gartens zu besichtigen oder einen Kaffee zu trinken. Regelrecht enthusiastisch wurden verschiedene Blumen-, Frucht- und Gemüsepflanzen sowie Zierbäume gezeigt.

Jeder Garten sieht anders aus und spiegelt die Persönlichkeit seines Gärtners wider. Bestimmendes Merkmal der Gärten sind Flächen für Kulturpflanzen, wo gesunde Lebensmittel für den Eigenverbrauch erzeugt werden. Damit schaffen die Kleingärtner eine Alternative zu Supermarktware und gleichzeitig auch eine relative Unabhängigkeit von der Nahrungsmittelindustrie.

Die Kleingartenanlagen sind auch ein ganz besonderer Aspekt und Element der Stadt. Sie repräsentieren Zentren sozialer Interaktionen, da sie Orte der Zusammenkunft sind, an denen sich Menschen mit oft verschiedener Herkunft kennenlernen können. Doch Geselligkeit ist nicht ihre einzige soziale Funktion. Die Gärten bieten auch Möglichkeiten zur Umweltbildung, verbunden mit Wissens- und Erfahrungsaustausch, und natürlich sind sie auch einfach nur ein Ort der Entspannung und Erholung – eine grüne Oase zum Abschalten vom Stress des täglichen Lebens in der Stadt.

Was die Studenten an den Kleingärten vor allem beeindruckte, ist die Tatsache, dass sie, obwohl sie keinen großen wirtschaftlichen Wert für die Stadt darstellen (sie bringen eine geringere Rendite als andere Landnutzungsarten), dennoch für ihre sozialen und umweltbezogenen Werte von der Gesellschaft so hoch geachtet werden, dass sie immer noch ein wertvolles Allgemeingut verkörpern.

Zusammenfassend war der Besuch eine sehr positive Erfahrung. Zwar denken die Studenten, dass das Kleingartenmodell nicht direkt in die heutige Situation ihrer Heimatländer übertragbar ist, trotzdem sind sie sehr von der Tatsache beeindruckt, dass diese Idee sich so erfolgreich in Deutschland entwickelt und über Jahrzehnte hinweg etabliert hat. Sie hoffen, dass sie nach ihrem Studium an der TU Dresden in ihren Ländern einige der Ideen aufgreifen und für die Entwicklung einer besseren Beziehung zwischen Mensch und Natur einsetzen können. Nicht zuletzt, um damit zur Nahrungssicherung in den Heimatländern beizutragen.

**Minsi Babeku (Uganda)**
**Lais Flores (Brasilien)**
**Gustavo Mariaca (Bolivien)**
**Minh Ngo Si (Vietnam)**
**Eckhard Auch**

# Die Spitze vom Eisberg

*Trauma-Experten auf der Suche nach der Wahrheit*

Ist etwas gelogen, nur weil es öffentlich nicht wahrgenommen wird? Traumatisierte haben oft damit zu kämpfen, dass ihr geschildertes Extremerleben fragwürdig erscheint. Auf der 6. Fachtagung des Traumanetzes seelische Gesundheit setzten sich 230 Psychotraumatologen mit dem Thema »Trauma und Wahrheitssuche« auseinander.

»Was wir hier in Sachsen machen, scheint eine Art Vorbildwirkung für andere Bundesländer zu haben«, bilanzierte Gastgeberin Dr. Julia Schellong, Oberärztin an der Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden und Leiterin des Forschungsbereiches Trauma und Traumafolgestörung, einleitend. Über 400 Hilfsangebote der Region sind mittlerweile auf der Website des Traumanetzes Seelische Gesundheit verankert. In Zeiten schwacher Ressourcen gelte es, keine zusätzlichen Strukturen zu schaffen, sondern effizienter zusammenzuarbeiten, bekräftigte das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz, das die Schirmherrschaft der Tagung übernommen hatte.

Kann man Lügen entdecken? Dazu forscht der Bielefelder Psychologe Hans J. Markowitsch. »Das Gedächtnis ist ein Netzwerk von Systemen, es hat einen zeitlichen Verlauf und ist dynamisch«, erklärte er. Deshalb lassen sich Erinnerungen nicht wie ein Computer abrufen, sondern im gegenwärtigen Zustand. Wer beispielsweise zum zweiten Mal an einen Urlaubsort reist, erinnert sich an zwischenzeitlich verschüttete Begebenheiten vom ersten Mal. Wahrheit wird aufgrund der Erinnerung rekonstruiert. Das heißt: »Wir vergessen wenig, haben aber Probleme, beliebig an Ereignisse heranzukommen. Zudem ist das Gedächtnis manipulierbar. In jede Richtung. Experten müssen sich mit den verschiedenen Gedächtnissystemen befassen, um Schilderungen einordnen zu können. Hilft die moderne Bildgebung bei der Wahrheitsfindung? Theoretisch ja. Die Wahrheit sitzt im Stirn-Schläfen-Bereich rechts und in der Amygdala.« Wahre Antworten wirken routiniert und stereotyp. Das Gehirn wird weniger aktiviert als bei Lügen. Zudem ist bekannt: »Lügen sind immer schwieriger als die Wahrheit. Man muss sie planen und die Antwortzeiten sind länger.« Aber lassen sich Lüge und Wahrheit im MRT differenzieren und sind Manipulationen ausgeschlossen? »Dafür gibt es klare Indizien in der Hirnbildgebung«, so Markowitsch. Doch wegen ethischen Bedenken wenden Neurowissenschaftler die Methoden nur bei freiwilligen Probanden an.

Das Bild vom Eisberg gilt auch für das Gedächtnis: es ist zu mehr als 90 Prozent unbewusst. Der Großteil der Erinnerungen lässt sich nicht abrufen, hat aber auf verschiedenen Ebenen Konsequenzen. So erinnern sich Kleinkinder nicht, wann und wie sie sich verbrannt haben, doch im Körpergedächtnis sind die Erlebnisse gespeichert. Solche Phänomene wirken sogar generationsübergreifend. Darum zeigen Enkel von Holocaust-Opfern Symptome und sind stressanfälliger. Psychotherapeuten müssten sich deshalb nicht nur therapeutisch, sondern auch zeitgeschichtlich weiterbilden, forderte ein Diskussionsteilnehmer. Auch nach Jahrzehnten können Erinnerungen wach werden und authentisch sein.

Dr. Philipp Kuwert von der Universität Greifswald forscht zu Traumata von älteren Menschen und Kriegstraumatisierten. Ein Thema, das seiner Ansicht nach »beschämend spät von der deutschen Gesellschaft aufgenommen« wurde. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass ein Viertel aller Vertriebenen teilweise posttraumatische Symptome und fünf Prozent eine Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS) aufweisen. Trauma-Experte Professor Andreas Maercker, viele Jahre an der TU Dresden tätig und seit 2005 Lehrstuhlinhaber am Psychologischen Institut – Psychopathologie und Klinische Intervention der Universität Zürich, attestiert vier Prozent der Überlebenden der Dresdner Bombennacht eine Posttraumatische Belastungsstörung. In einer anderen Untersuchung fanden sich bei sieben Prozent der älteren Bevölkerung klinisch relevante Symptome, in der Schweiz vergleichsweise nur 0,7 Prozent. Eine derzeit im Druck befindliche Studie von Philipp Kuwert stellte bei etwa einem Drittel von Langzeitüberlebenden und Kriegsvergewaltigten 1945 eine PTBS fest. Schätzungen gehen von 1,4 bis 1,9 Millionen vergewaltigten Frauen am Ende des II. Weltkrieges und einer unklaren Todesziffer aus. An empirischen Studien zu PTBS bei überlebenden Frauen mangelt es. »Dass es auch vergewaltigte Männer gab, war uns zu Beginn unserer Erhebung nicht bewusst«, bemerkt der Psychiater. In einer Kooperation mit dem Behandlungszentrum für Folteropfer Berlin und der Universität Greifswald wurde eine internetbasierte Schreibtherapie für posttraumatischen Stress bei Kriegskindern des II. Weltkrieges entwickelt und auf Wirksamkeit und Akzeptanz untersucht. Auch wenn die Therapieform nicht automatisch für alle geeignet ist, erscheint sie den Forschern als wichtige Hilfe für Betroffene. »Schreiben schafft Distanz«, begründet Kuwert. Zudem ist soziale Anerkennung ein wichtiger Heilungsgrund. Momentan ist das Projekt www.lebenstagebuch.de wegen ausgelaufener Drittmittel beendet. Das wachsende Interesse daran lässt hoffen, dass es fortgesetzt werden kann. »In Holland zahlen die Krankenkassen Online-Therapien«, informierte der Referent. Auf sich beruhen lassen dürfe man die Erkenntnisse keinesfalls. Diskutierte man vor 20 Jahren über Hüft-OP's bei Alten, sei das heute völlig normal. Dies müsse auch für psychische Beeinträchtigungen gelten. **Dagmar Möbius**

Auf der 6. Fachtagung des Traumanetzes Seelische Gesundheit zum Thema »Trauma und Wahrheitssuche« referierten in Dresden unter anderem (v.l.n.r.): Dr. Philipp Kuwert (Universität Greifswald), Prof. Kerstin Weidner (Direktorin der Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik am Universitätsklinikum Dresden), Gastgeberin Dr. Julia Schellong (Leiterin des Forschungsbereiches Trauma und Traumafolgestörung am UKD und Vorsitzende des Fördervereins Traumanetz Seelische Gesundheit e.V.) sowie Prof. Hans J. Markowitsch (Universität Bielefeld). Foto: Möbius

Weitere Infos:
www.traumanetz-sachsen.de

# Student präsentiert innovativen Mähdrescher

*Effektive Erntemaschinen gewinnen stetig an Bedeutung – die AGRITECHNICA zeugt davon*

Im Jahre 2050 werden etwa 9 Milliarden Menschen auf der Erde leben, Tendenz steigend. Neben den infrastrukturellen Problemen und der Trinkwasserknappheit wird auch die Lebensmittelproduktion zur weltweiten Herausforderung. Deshalb wird vermehrt an effizienteren Anbau- und Erntemethoden geforscht. Ein Resultat dieser Forschung ist Christoph Philipp Schreibers Diplomarbeit, deren Ergebnis Anfang November vor einem 1000-köpfigen Fachpublikum auf der Konferenz zur weltgrößten Landtechnikmesse AGRITECHNICA präsentiert wurde.

»Venum – Wendemähdrescherkonzept mit 18 Meter breitem Klappschneidwerk und Doppelkabine« – hinter dem sperrigen Titel verbirgt sich ein ausgeklügeltes Konzept. Die Schneidwerksbreite, also die Breite der rotierenden Messer, mit denen das Korn geschnitten wird, und Maschinengröße aktueller Mähdrescher wird durch die Straßenverkehrsordnung reguliert. Die Innovation des Mähdreschers des 28-jährigen Maschinenbaustudenten bilden die beiden Kabinen des Konzepts, welche zwei entgegengesetzte Fahrtrichtungen ermöglichen. Wie bei vielen guten Konzepten denkt man sich auch bei diesem: Wieso nicht gleich so?

Zurzeit ist der Einsatz von Mähdreschern mit Klappschneidwerk in dieser Dimension ein aufwändiges Unterfangen, da das Schneidwerk separat zum Feld transportiert und an den Mähdrescher montiert werden muss. Durch das Doppelkabinensystem von Christoph Schreiber entfällt dieser Mehraufwand. Sein Schneidwerk ist fest montiert und wird für den Transport von 17,6 auf 9,2 Meter Transportlänge zusammengeklappt. Der Fahrer braucht nun nach der Ernte nur die Kabine zu wechseln, um den Mähdrescher sozusagen »rückwärts« vom Feld zu fahren, mit dem Schneidwerk als »Anhänger«.

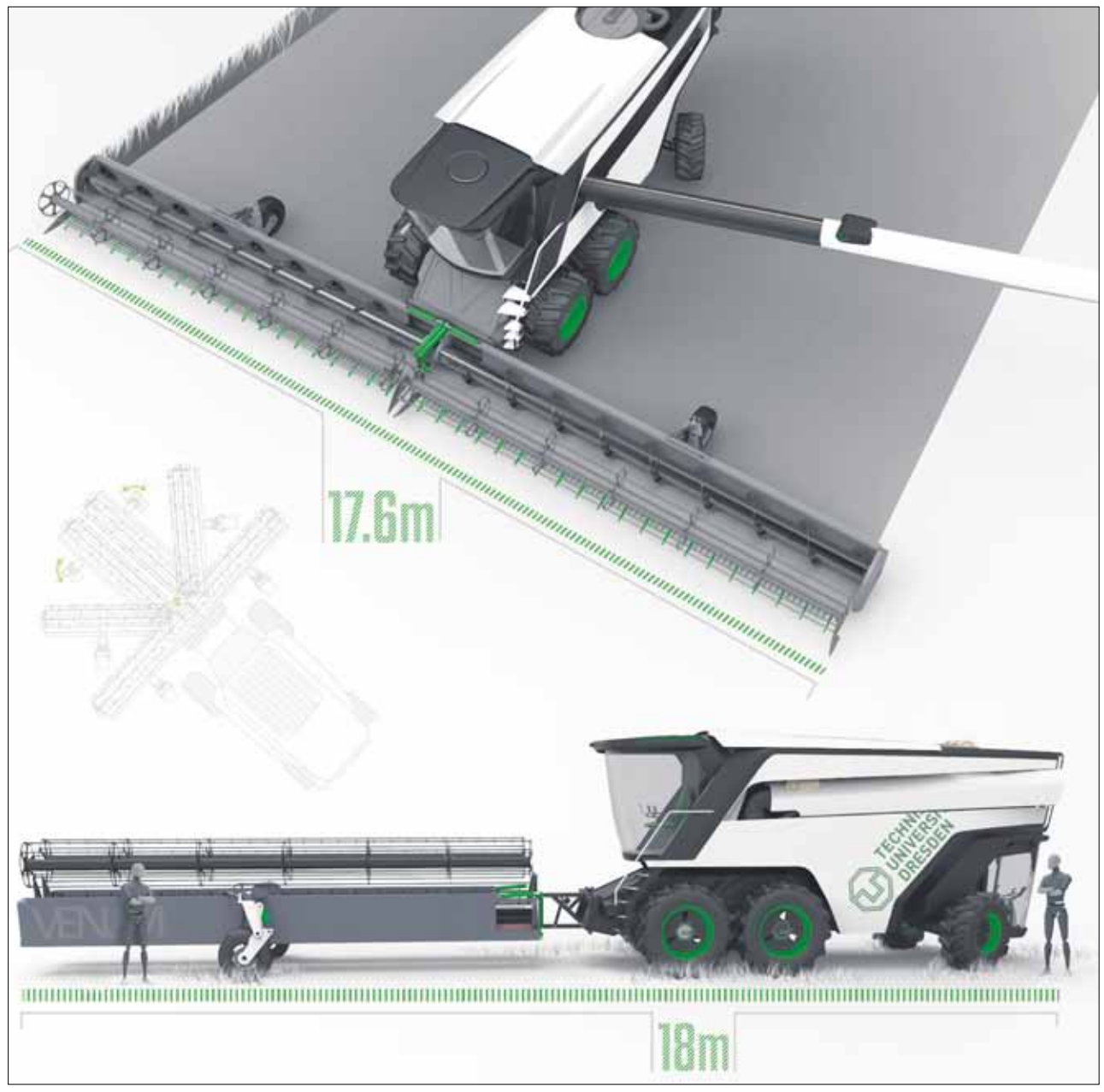
So kann die beeindruckende Schneidwerksbreite von fast 18 Metern sinnvoll realisiert werden.

Im Vergleich: Aktuelle große Mähdrescher haben eine Schneidwerksbreite von zehn bis höchstens 14 Metern, der Durchsatz, also geerntete Menge pro Zeit, und damit auch die Effizienz sind dabei bedeutend geringer.

Das Schneidwerk, welches vornehmlich zum Ernten verschiedener Getreidesorten zum Einsatz kommt, hat ein eigenes hydraulisches Fahrwerk mit Nabenmotoren zum Ein- und Ausklappen, die bei der Ernte auch zur Höhenausrichtung dienen. Darüber hinaus beinhaltet das Schneidwerk ein System, mit dem es sich an Bodenunebenheiten anpassen kann, sodass auch krumme Äcker möglichst schonend für Feld und Maschine bearbeitet werden können.

Der Mähdrescher, der am Zentrum für Technisches Design in Zusammenarbeit mit der Professur für Agrarsystemtechnik entstand, wurde außerdem in das meistverkaufte Simulationsspiel »Landwirtschaftssimulator« implementiert und steht ab Frühjahr 2014 für alle Spieler zum Download zur Verfügung. Dadurch sollen Erfahrungswerte und Nutzerfeedback gesammelt werden, um das Konzept noch weiter zu verbessern. **Fanny Hauser**

↗ Eine Animation steht unter www.vimeo.de (Stichwort Venum).




Das Modell des neuen Mähdreschers wurde eigens für die Präsentation auf der AGRITECHNICA angefertigt. Mit fast zwei Metern Gesamtlänge und ca. 25.000 Euro Fertigungskosten ist es ein echtes Schwergewicht im Maßstab 1:10. Montage: Schreiber

# »Chemischer Schaltkreis« soll medizinische Diagnostik revolutionieren

*Im TUD-Exzellenzcluster »Center for Advancing Electronics Dresden« (cfaed) werden die neun Forschungsrichtungen »Pfade« genannt. UJ stellt sie vor, diesmal Pfad E – »Chemical Information Processing«*

Fast 18 Jahre hat Andreas Richter daran geforscht, im letzten Jahr konnte sein Team das Modell des ersten rein chemischen Schaltkreises präsentieren. Auf diesen Mikrochips pumpen, dosieren, mischen tausende winziger Bauelemente Flüssigkeiten und führen damit unzählige chemische Experimente durch, dirigiert einzig durch die Gegenwart bestimmter Chemikalien. Die »Rechenleistung« der Schaltkreise ist bereits beachtlich. Sie können aufwändige chemische Experimente in wenigen Stunden durchführen, wofür ein Wissenschaftler einige Wochen benötigen würde.

Im Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed) will der 44-jährige TUD-Professor für Polymere Mikrosysteme diesen Forschungsansatz nun weiterverfolgen. Mit einer Forschungsgruppe von knapp 20 Doktoranden und PostDocs ist er als Pfadleiter auf dem Chemie-Forschungspfad unterwegs. Dieser Pfad nutzt die chemischen Eigenschaften von Stoffen als Träger von Informationen und verfolgt damit einen exotischen Weg zur Ergänzung herkömmlicher Mikrochips auf Silizium-Basis.

Die Forscher denken nicht daran, den elektronischen Computern Konkurrenz zu machen. Ihre chemischen Schaltkreise sollen komplexe chemische Probleme lösen. Sie sollen zum Beispiel eines Tages in der Lage sein, Moleküle wunschgemäß zu designen. Zudem erhoffen sich die Wissenschaftler, mit den chemischen Chips biologische Funktionen nachbauen zu können, um diese zu verstehen und auch technisch nutzbar zu machen. In der Medizin könnte die »Rechenleistung« der chemischen Schaltkreise schon in einigen Jahren hilfreich zum Einsatz kommen. Der Freistaat Sachsen finanziert aktuell eine weitere Forschergruppe »Diagnosis on Integrated Circuits« (DICs), in der Forscher des Fraunhofer-Institutes Photonische Mikrosysteme, des Uniklinikums Dresden und des cfaed neuartige Blutdiagnosesysteme entwickeln, die statt der heute üblichen wenigen Blutparameter eine große Anzahl testet und damit den Ärzten völlig neue Möglichkeiten in der Erkennung von Stoffwechsel-, Immun- und Infektionskrankheiten eröffnen.

»Das cfaed bietet uns ein großes Team, um die Arbeiten anzugehen. Aber erst das Umfeld in Form der anderen Pfade gibt uns insgesamt die reale Chance, die Grundlagen der Chemischen Informationsverarbeitung erfolgreich zu bearbeiten«, sagt Richter. »So wird der Biopfad für uns immer wichtiger: Wir implementieren bereits Mechanismen, die bei der Zellteilung von großer Bedeutung sind, oder molekulare Motoren, die im Transport-System der Lebewesen eine wichtige Rolle spielen. Im ingenieurwissenschaftlichen Bereich brauchen wir neue Technologien für mikrofluide Schaltkreise. Und mit dem Orchestration-Pfad überlegen wir uns, wie die Betriebssysteme chemischer Chips eigentlich aussehen müssen.«

Der gebürtige Dresdner hat selbst an der Technischen Universität Elektrotechnik studiert. Für seine Promotion über »smarte Hydrogele« erhielt er 2002 nicht nur das Prädikat »summa cum laude«, sondern auch den Prof.-Schwabe-Preis für herausragende Nachwuchswissenschaftler. Im Jahr 2007 wurde er in das Heisenberg-Programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft aufgenommen und avancierte 2010 zum ersten Heisenberg-Professor der TU Dresden.

»Wir leben heute im elektronischen Informationszeitalter«, sagt Andreas Richter, dessen Professur am TUD-Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik angesiedelt ist. »Doch in unserem Leben spielt praktisch unbemerkt noch ein anderer Informationsträger eine dominante Rolle: chemische Information. Diese nichtelektronische Information bildet die Basis der Informationsverarbeitung von uns Lebewesen. Und wir Menschen sind viel leistungsfähiger als jeder Computer.« Ohne die Verarbeitung chemischer Information sei auch die verarbeitende Industrie, die medizinische Diagnostik, ja selbst das Kochen undenkbar. **Birgit Holthaus**

Prof. Andreas Richter. Foto: Holthaus

↗ Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed) – Exzellenzcluster für Mikroelektronik der TUD; Laufzeit 2012 – 2017. Koordinator: Prof. Gerhard P. Fettweis. 11 Partnerinstitute, 57 Investigators, 33 Mio. Euro Fördergelder (DFG), 9 Forschungspfade

# Vollversammlung des akademischen Mittelbaus

*TUD-Initiative lädt zum 26. November, 17 Uhr, ein*

»Die Mittelbauinitiative Dresden wird sich vorstellen und erklären, aufgrund welcher strukturellen Probleme es zu ihrer Gründung kam und welche Ziele sie sich setzt. Sie wird darlegen, wie sie diese Ziele umzusetzen gedenkt und wie man sich als Angehöriger des Mittelbaus dabei einbringen kann«, sagt Mathias Kuhnt, Sprecher der Initiative, zu den Inhalten der Vollversammlung am 26. November 2013.

Kernpunkt sei die derzeit laufende Online-Befragung zur Beschäftigungssituation des akademischen Mittelbaus, mit der belastbare Informationen über die realen Beschäftigungsbedingungen dieser Gruppe an der TUD gewonnen werden sollen. Damit bekommen die Beschäftigten erstmals die Möglichkeit, ihre Meinungen und Eindrücke abseits offizieller Statistiken auszudrücken. Außerdem sollen Inhalt und Umsetzungsmöglichkeiten des Kodex »Gute Arbeit in der Wissenschaft« (Herrschinger Kodex) der GEW vorgestellt werden. **M. K./UJ**

↗ Vollversammlung am 26.11.13, 17 Uhr, Raum HSZ 02. Forderungen und weitere Informationen finden sich unter: http://mittelbau-dresden.de

# Technische Universität Dresden

## Zentrale Einrichtungen

Am **Biotechnologischen Zentrum** sind als Mutterschutzvertretung mit der Option auf Verlängerung für die Dauer der Elternzeiten folgende Stellen zu besetzen:

**Professur für Zelluläre Maschinen**, vorauss. zum **01.02.2014**, zunächst bis zum 10.05.2014

### techn. Assistent/in (bis E 7 TV-L)

**Aufgaben:** routinemäßige Durchführung der schonenden Isolation von Granulozyten aus Blutproben; Unterstützung der Kultivierung von Tierzelllinien. Gesucht wird ein/e Bewerber/in mit sehr guter Erfahrung in Hämatologie und Zellbiologie. Von Vorteil sind außerdem Erfahrung mit der Beschaffung von Verbrauchsmitteln und der Organisation des Laborablaufs.

**Professur für Molekulare Entwicklungsgenetik**, vorauss. zum **13.02.2014**, zunächst bis zum 22.05.2014

### techn. Assistent/in (bis E 7 TV-L)

**Aufgaben:** Unterstützung von Projekten der adulten CNS Regeneration am Modelsystem Zebrafisch; Entwicklung eigenständiger neuer transgener Linien. Gesucht wird ein/e Bewerber/in mit sehr guter Erfahrung in Molekularbiologie und experimentellen Tierversuchen. Von Vorteil sind außerdem fundierte Kenntnisse verschiedener Mikroskopiertechniken und Interesse an der Histologie.

**Voraussetzungen:** sehr guter Abschluss als Technische/r Assistent/in oder vergleichbare Erfahrung; sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift durch den internationalen Charakter der Forschungsteams und die enge Zusammenarbeit mit anderen Forschungsgruppen; Kommunikationsstärke; hohe Motivation und Teamfähigkeit. Berufserfahrung in einem vergleichbaren Umfeld ist erwünscht.

Aus Einarbeitungsgründen besteht die Option auf eine vorgezogene Tätigkeitsaufnahme (Befristung gem. TzBfG) durch die/den Bewerber/in.
Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.
Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte vorzugsweise per E-Mail (als ein PDF-Dokument) bis zum **10.12.2013** (es gilt der Poststempel) an: **anja.machate@biotec.tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw. mit frankiertem Rückumschlag an: **TU Dresden, BIOTEC, Frau Anja Machate, Fetscherstraße 105, 01307 Dresden**.

## Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

At the **Institute of Communication Technology** the **Vodafone Chair of Mobile Communications Systems** is offering **for immediate start** a position as

### Member of academic staff (E 13 TV-L)

fixed term for 2 years, extension planned. The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz - WissZeitVG).
The research will be directed towards the design of spatial precoding filters in cooperative cellular multi-antenna systems. It will cover information-theoretic aspects, principles of system design and digital signal processing under hardware constraints. The research activities are embedded in the DFG focus program 1397 "COIN – Communications in Interference Limited Networks".
**Tasks:** Your research tasks will include development of spatial precoding algorithms, which are robust against impaired channel knowledge. The methods shall be designed for the application in cooperative cellular communications systems under practical requirements. The results shall be published at international conferences and in distinguished journals.
Working in an international team of experts, the researcher will get the opportunity to contribute to the development of next generation wireless systems, gain valuable project experience and connect to academia as well as industry partners. Further scientific qualification (Ph.D. thesis) is desirable.
**Requirements:** excellent university degree in electrical engineering, information technology, computer science, physics or mathematics; enthusiasm for sciences and sound mathematical skills to analyse and solve complex tasks in the field of wireless communications; profound experience in programming digital signal processing algorithms (MATLAB, C++); excellent communication and organizational skills, including the eagerness to cooperate effectively with team members; very good language skills in English, knowledge of German is an advantage. Experience with convex optimization theory would be advantageous.
More information about the Vodafone Chair can be found online at www.vodafone-chair.com.
Applications from women are particularly welcome. The same applies to disabled people.
Please submit your application documents, including a letter of motivation, Curriculum Vitae, and certificates until **10.12.2013** (stamped arrival date of the university central mail service applies) to: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Nachrichtentechnik, Vodafone Stiftungsprofessur für Mobile Nachrichtensysteme, Herrn Prof. Dr.-Ing. G. Fettweis, 01062 Dresden, Germany,** or as a single pdf file to **Gerhard.Fettweis@tu-dresden.de** (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.), Subject: "SPP_COIN, Application, your_surname".

## Fakultät Maschinenwesen

At the **Institute of Materials Science, Chair of Materials Science and Nanotechnology** (Prof. G. Cuniberti), is open to work in the field of biomaterials and / or biologically inspired nanotechnology the position of a

### Senior Lecturer and Research Group leader (max. E 14 TV-L)

The position will start on **1st January 2014** and is initially limited for 3 years with possibility of extension up to 6 years. The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz – WissZeitVG).
The scientific activities of the Chair of Materials Science and Nanotechnology (Prof. Dr. G. Cuniberti) are focused on developing non-conventional strategies for novel materials and devices with intrinsic nanoscale complexity. Biological complexity suggests optimal routes for design of bottom-up advanced materials.
**Tasks:** The successful candidate will head a research group focused on the development and implementation of biomaterials and biologically inspired nanotechnology at the Max Bergmann Center of Biomaterials Dresden. The tasks will include the supervision of Ph.D., Master and Diploma students, the management of cooperation with internal and external academic and industrial partners, the acquisition of third party grants and the assistance in the teaching activities of the chair. The candidate is encouraged to pursue her/his habilitation at our chair.
**Requirements:** academic doctorate in Science or Engineering. We target at a top-notch dedicated and proactive young scientist with excellent communication and writing skills in English who plans to make her/his mark in science.
Please visit http://www.nano.tu-dresden.de/ for more information on our activities.
Applications from women are particularly welcome. The same applies to disabled people.
Applicants should send their complete application documents, including a letter of motivation, an extended research statement (2 pages, taking into account the research environment at the Chair of Materials Science and Nanotechnology as well as at TU Dresden and in the scientific and industrial environment in Dresden and Saxony), Curriculum Vitae with the complete publication record in the form of a Researcher ID link and at least two reference letters until **10.12.2013** (stamped arrival date of the university central mail service applies) to: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Werkstoffwissenschaft, Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnik, Herrn Prof. Dr. Gianaurelio Cuniberti, 01062 Dresden, Germany** or as a single pdf file to **jobs@nano.tu-dresden.de** (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.), Subject: "Application PMN, your_Surname".

## Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

### Gesundheits- und Krankenpfleger (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

Gesundheits- und Krankenpfleger/innen betreuen und pflegen Patienten in verschiedenen Kliniken des Universitätsklinikums. Die Patienten stehen bei der ambulanten und stationären Betreuung in unseren Kliniken im Vordergrund. In professionsübergreifender Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen und Kooperationspartnern beraten, betreuen und unterstützen Sie Patienten im Sinne einer ganzheitlichen Pflege. Weitere Aufgaben sind z.B. Ihre Mitwirkung bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen, sowie die psychosoziale Betreuung.

**Ihr Profil:**
- erfolgreicher Berufsabschluss als Gesundheits- und Krankenpfleger/in
- Fähigkeit zur Selbstreflektion und eine hohes Maß an Verantwortungsbereitschaft
- Einsatzbereitschaft, angemessenes Kommunikationsverhalten, ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein
- Sie haben eine optimistische Grundeinstellung und eigene Ziele, achten auf sich selbst und sind physisch und psychisch sehr belastbar.

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.01.2014 unter der Kennziffer PSD0113548 zu.

Das medizinische Fachgebiet der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie befasst sich mit der Diagnostik, Therapie und Prävention psychischer sowie psychosomatischer Krankheiten bei Kindern, Jugendlichen sowie Heranwachsenden. Die Patienten stehen im Mittelpunkt und werden durch ein qualifiziertes, fachübergreifendes Team gezielt behandelt.
Im Bereich „Angewandte Entwicklungsneurowissenschaften"/Zentrum für Essstörungen der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden ist ab dem 20.01.2014 folgende Position zu vergeben:

### Wissenschaftl. Mitarbeiter/Post-Doktorand (w/m)
**in der Abteilung „Angewandte Entwicklungsneurowissenschaften" (Prof. Dr. Ehrlich)**

befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen. Eine längerfristige Zusammenarbeit wird angestrebt.

Ihr Aufgabenbereich umfasst die Mitarbeit an Forschungsvorhaben zu den Themen Kognitive Kontrolle, Belohnungsverarbeitung und Bestrafungssensitivität bei Essstörungen. Der Schwerpunkt der Projekte liegt auf Neuroimaging-Verfahren bzw. der Analyse von Neuroimaging-Daten. Die Durchführung dieser Projekte geschieht in enger Kooperation mit dem Neuroimaging Center Dresden (Prof. Smolka, Prof. Goschke) und der Fachrichtung Psychologie der TU Dresden (Prof. Goschke, Wittchen, Kirschbaum, Strobel). Es besteht eine enge thematische und personelle Verknüpfung mit dem Teilprojekt „Increased volitional control of rewarding stimuli in eating disorders: Neural mechanisms and real-world costs" des neuen Sonderforschungsbereichs (SFB) 940 „Volition und kognitive Kontrolle".
Um unser Team weiter zu vervollständigen suchen wir einen Mitarbeiter mit Vorerfahrungen in Computational Neuroscience. Ein Schwerpunkt der Arbeit würde deshalb auf der Prozessierung und Modellierung von behavioralen und Neuroimaging Daten (z.B. model-based fMRI analysis, decoding oder machine learning) bzw. der Optimierung von neuen Paradigmen liegen.
Zu den generellen Aufgaben im Team gehören die Mithilfe bei der Koordination der klinischen Studie, die Etablierung neuer Paradigmen, die Akquise und Analyse von behavioralen, SCR, eye tracking und MRT-Daten sowie das Schreiben von wissenschaftlichen Publikationen. Die Messungen erfolgen am Neuroimaging Center (3T Siemens TIM-Trio Scanner) und umfassen strukturelles MRT, Diffusion Tensor Imaging und funktionelles MRT. Es werden auch neuropsychologische, psychiatrische, physiologische, endokrinologische und genetische Daten erhoben. Die Arbeit erfolgt im Team und umfasst auch die Anleitung und Supervision von naturwissenschaftlichen Doktoranden, Praktikanten und Medizinstudenten innerhalb des Projektes. Außerdem besteht grundsätzlich die Möglichkeit zur Habilitation.
Sie werden in einem interdisziplinären Team von Wissenschaftlern und Klinikern arbeiten, Personalverantwortung übernehmen und die Möglichkeit haben, Ihre Kenntnisse in den o.g. Techniken zu vertiefen. Wir führen bereits seit über 3 Jahren verschiedene neurowissenschaftliche Projekte zu Essstörungen (Magersucht) durch. Durch den neu geschaffenen SFB 940 „Volition und kognitive Kontrolle" ergeben sich vielfältige weitere Lern- und Austauschmöglichkeiten.
Nähere Informationen erhalten Sie auf unserer Website unter http://www.kjp-dresden.de/en/content/eating-disorders ,http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/fakultaet_mathematik_und_naturwissenschaften/fachrichtung_psychologie/sfbo, sowie unter http://www.kjp-dresden.de/en/content/schizophrenia und http://www.kjp-dresden.de/de/basic-page/publikationsliste-prof-dr-s-ehrlich .

**Ihr Profil:**
- abgeschlossene Promotion oder ein entsprechendes Äquivalent in einem naturwissenschaftlichen Bereich mit Schwerpunkt auf quantitativen Analysen,
- Master- oder Diplomabschluss in Neurowissenschaften, Mathematik, Statistik oder Informatik - bei geeignetem Profil auch in Psychologie, Biologie, Biomedizin, Biophysik, Physik oder Ingenieurwissenschaften
- wissenschaftliche Erfahrungen in zumindest einigen der o.g. Bereichen
- erste wissenschaftliche Publikationen
- Erfahrungen in der Analyse von Bildgebungsdaten (z.B. mit FSL, SPM, FreeSurfer oder vergleichbaren packages), in der statistischen Modellierung sowie Kenntnisse im Programmieren (z.B. Linux/Unix shell scripting, Python oder MATLAB)

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**
- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung in einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 19.01.2014 unter der Kennziffer KJP0913550 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Prof. Dr. med. Stefan Ehrlich - erreichbar per Telefon unter 0351-458-5214 oder per E-Mail unter kjpchefsekretariat@uniklinikum-dresden.de.

Die Schwerpunkte des Lehrstuhles für Gesundheitswissenschaften/Public Health liegen in der Versorgungsforschung zu Über-, Unter- und Fehlversorgung, u.a. auch im Bereich der Kinder- und Jugendmedizin sowie der Kinder- und Jugendpsychiatrie und -Psychotherapie. Die ausgeschrieben Stelle ist in einem Projekt im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe in Sachsen angesiedelt.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

### Studentische Hilfskraft (SHK)
**in einem Projekt zur Kinder- und Jugendhilfe in Sachsen**
**(Befragung der Kinder- und Jugendhilfe in Sachsen)**

in Teilzeitbeschäftigung, mit einer Arbeitszeit von 16 Stunden pro Woche, befristet für zunächst 10 Monate zu besetzen.

Zu Ihren Aufgaben zählen Literaturrecherche, Reisetätigkeit, Begleitung und Protokollierung von Interviews, Erstellen und Einscannen von Fragebögen, statistischen Auswertungen von Daten und deren grafische Darstellung.

**Ihr Profil:**
- immatrikulierte/r Student/in an einer deutschen Hochschule
- Interesse am wissenschaftlichen Arbeiten (Literaturrecherche, statistische Auswertungen und Publikationen),
- Kenntnisse in MS-Office-Anwendungen, Grundkenntnisse SPSS
- Reisebereitschaft
- möglicherweise Interesse an einer Promotion

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**
- Einbringen von eigenen Ideen und Erfahrungen
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten
- Publikationsmöglichkeiten
- Möglichkeit der Promotion

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.11.2013 unter der Kennziffer ASM1113551 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Herr Prof. Dr. Peter Peschel - erreichbar per Telefon unter 0351-3177125 oder per E-Mail unter peter.peschel@tu-dresden.de.

Die Abteilung Neuroradiologie besteht aus einer eigenständigen und zertifizierten Abteilung des Instituts für Radiologische Diagnostik. Das Aufgabengebiet umfasst die bildgebende Diagnostik von Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems. Durch innovative und modernste Geräteausstattung wird eine optimale Betreuung der Patienten gewährleistet.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt sind zwei Stellen als

### Medizinisch-technische Röntgenassistentin (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zu Ihrem Aufgabengebiet gehören die technische Assistenz an der Computertomographie (Siemens Somatom Sensation 16), an der Magnetresonanztomographie (Siemens Magnetom Avanto, Sonata), an der Angiografieanlage und bei neuroradiologischen Interventionen (Philips Allura Xper). Sie sind für das Patientenmanagement zuständig, insbesondere für die Leistungs- und Untersuchungsdokumentation mit Orbis/PACS (AGFA ORBIS und Impax EE). Außerdem sind nehmen Sie an RB-Diensten teil.

**Ihr Profil:**
- abgeschlossene Ausbildung als MTRA mit staatlicher Anerkennung
- mehrjährige Berufserfahrung
- MRT-, CT-/Angiographieerfahrung
- Motivation und Freude am Umgang mit Menschen
- Teamfähigkeit und Loyalität
- Leistungsbereitschaft, Flexibilität, Engagement und Verantwortungsbewusstsein

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.11.2013 unter der Kennziffer NRA0213552 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Diana Göhler - erreichbar per Telefon unter 0351/4582660 oder per E-Mail unter diana.goehler@uniklinikum-dresden.de.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.
Die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden deckt das gesamte Spektrum der ärztlichen Ausbildung ab. Über 2000 Studierende werden in den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin sowie den Masterstudiengängen Public Health und Medical Radiation Sciences auf höchstem Niveau unterrichtet. Die Forschung der Medizinischen Fakultät konzentriert sich auf die Profilschwerpunkte Mechanismen der Zelldegeneration und -regeneration als Grundlage diagnostischer und therapeutischer Strategien, Diagnose und Therapie maligner Erkrankungen sowie Public Health / Versorgungsforschung. Mit ihrer Leistungsfähigkeit in der Drittmitteleinwerbung und Publikationstätigkeit gehört die Medizinische Fakultät zur Spitzengruppe europäischer Forschungseinrichtungen.

Zum 01.01.2014 ist eine Stelle als

### Mitarbeiter GB VOU / Fördernetzwerk Carus Campus (w/m)
**Carus Campus Fördernetzwerk - Referat/Sekretariat Geschäftsstelle**

befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen. Die Stelle ist initial mit 20 Wochenstunden ausgestattet. Ein flexibler Arbeitsbeginn bis März 2014 ist nach Absprache möglich.

Im Rahmen der Entwicklung eines Fördernetzwerkes „'Carus Campus" wird zur Zentrierung der Förderstrukturen für Studenten und Alumni eine neue Geschäftsstelle übergreifend im Universitätsklinikum Dresden und der Medizinischen Fakultät der TU Dresden geschaffen. Kernaufgaben in Zusammenarbeit mit einem Mitarbeiter aus der Medizinischen Fakultät sind u.a. die Mitentwicklung der Förderstruktur „Carus Campus" sowie die Aufarbeitung einer Alumnidatenbank von 20 Jahren Medizinische Fakultät und 40 Jahren Akademie. Sie sind zuständig für die Vorbereitung von Alumnitreffen, die Betreuung von Alumni und die Mitorganisation von diversen Veranstaltungen. Zudem übernehmen Sie die Sekretariatstätigkeit für den Carl-Gustav-Carus-Förderverein und den Fachschaftsrat der Medizinischen Fakultät und sind verantwortlich für die Betreuung der Förderprogramme „Carus Campus".

**Ihr Profil:**
- Offenheit, Selbstbewusstsein und Kommunikationssicherheit im Umgang mit verschiedensten Berufsgruppen am Universitätsklinikum und der Medizinischen Fakultät - vom Studenten und Azubi bis zum Klinikdirektor
- Erfahrung im selbständigen Arbeiten im Rahmen einer abgestimmten Zielsetzung
- Kreativität und Initiativkraft in der Entwicklung von Förderprogrammen im ärztlich-/naturwissenschaftlichen Sektor
- Erfahrung und/oder Ausbildung in der Organisation von Büro-/Geschäftsstellentätigkeiten
- sehr gute Deutsch- und Englischkenntnisse in Wort und Schrift, sowie PC-Kenntnisse in der Textverarbeitung, Outlookverwaltung, Grundlagen Tabellenkalkulation und Präsentationserstellung

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

**Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten.** Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.11.2013 unter der Kennziffer VOU0713553 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Herr Andreas Mogwitz, Referent des Medizinischen Vorstands - erreichbar per Telefon unter 0351- 458-2739.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, acht interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.255 Betten und 135 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

### Ingenieur Fachgebiet Bau/Technische Gebäudeausrüstung (w/m)
**als Projektleiter**

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

In Rahmen Ihrer Tätigkeit übernehmen Sie Aufgaben in der Projektleitung zur Koordination von Bauvorhaben im baulichen und technischen Bereich. Sie erfüllen eine Überwachungs- und Kontrollfunktion und sind verantwortlich für die Betreuung von Prozessen in der baulichen Instandhaltung und Wartung. Die Vorhaben bewegen sich sowohl im Instandhaltungs- sowie im Neubaubereich.

**Ihr Profil:**
- Abschluss als Fachingenieur (BA-, Fachhochschulabschluss, Hochschulabschluss) oder vergleichbare Ausbildung
- qualifizierte Berufserfahrung
- gebäudetechnischer und baulicher Sachverstand
- Kenntnisse im Bauvertragswesen (VOB, HOAI) sowie einschlägiger Verordnungen und gesetzlicher Grundlagen der Bau- und Gebäudetechnik
- Entscheidungs- und Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit
- Einsatzbereitschaft, Selbständigkeit, Flexibilität, Verhandlungsgeschick

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.12.2013 unter der Kennziffer BUT0613558 zu.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

### Praktikant im Geschäftsbereich Personal (w/m)

zu besetzen.

Sie erhalten einen umfassenden Einblick in die täglichen Aufgaben, Methoden und Instrumente des Personalmanagements und unterstützen die einzelnen Bereiche beim Tagesgeschäft. Zudem erhalten Sie die Möglichkeit, in Projekten mitzuwirken, Workshops und Seminare vorzubereiten und Auswertungen von Befragungen durchzuführen. Dafür benötigte Unterlagen und Präsentationen werden von Ihnen unterstützend erstellt.
Bei der Bewerbung geben Sie bitte Ihre Interessensgebiete an. Aufgrund des Umfangs der Aufgabenstellung bevorzugen wir eine Praktikumsdauer von mindestens 3 Monaten. Eine Vergütung ist nicht vorgesehen.

**Ihr Profil:**
- eingeschriebener Student der Fachrichtungen BWL, Gesundheitsmanagement oder einer ähnlichen Fachrichtung
- Umgang mit gängigen PC-Programmen sowie die Recherche im Internet bereiten Ihnen keine Schwierigkeiten
- Interesse an kreativen Aufgabenstellungen
- Spaß an Teamarbeit
- Sie arbeiten selbstständig und können sich rasch in neue Themengebiete einarbeiten.

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.01.2014 unter der Kennziffer PER1213559 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Kathrin Gnewuch - erreichbar per Telefon unter 0351-458-2055 oder per E-Mail unter Kathrin.Gnewuch@uniklinikum-dresden.de.

Das Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin führt im 24-Stunden-Betrieb Untersuchungen zur Prävention, Diagnostik, Verlaufskontrolle und Therapieüberwachung durch. Zum Spektrum gehören Basis- und Spezialanalysen in unterschiedlichen Körperflüssigkeiten wie Blut, Urin, Speichel, Punktaten und im Stuhl sowie das NGS. Untersucht werden zelluläre Bestandteile, Proteine, Elektrolyte, Enzyme, Hormone sowie zahlreiche Stoffwechselzwischen- und Endprodukte. Ein spezielles Notfallmanagement garantiert zudem eine schnelle Bearbeitung dringlicher Analysen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

**Technischer Assistent (w/m)**

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

Zu Ihrem Aufgabengebiet gehören die selbstständige Probenaufarbeitung für die Messung mittels HPLC oder LC/MS sowie die Auswertung der Messergebnisse und Zusammenfassung dieser in Übersichten. Neben der Verwaltung und Bestellung von Laborverbrauchsmaterialien sind Sie auch zuständig für die Überwachung von ein- und ausgehenden Probenmaterialien sowie deren Inventarisierung. Zudem werden Sie an diversen laufenden Projekten mitarbeiten.

**Ihr Profil:**
- erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung als Chemisch- oder Biologisch-technische/r Assistent/in oder vergleichbare Qualifikation
- mehrjährige Erfahrung in analytischer Chemie mit sehr guten Kenntnissen mit HPLC und LC/MS
- einschlägige Erfahrung im Labormanagement
- sicherer Umgang mit MS-Office (sehr gute Kenntnisse vor allem in Excel)
- gute Kenntnisse der englischen Sprache in Wort und Schrift sind erforderlich
- gewissenhafte Arbeitsweise, Flexibilität, Teamfähigkeit und Belastbarkeit werden vorausgesetzt
- Erfahrungen in Zellkultur sind von Vorteil

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangebote, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 20.01.2014 unter der Kennziffer IKL0213560 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Frau Nan Qin - erreichbar per Telefon unter 0351-4584804 oder per E-Mail unter Nan.Qin@uniklinikum-dresden.de, Mirko.Peitzsch@uniklinikum-dresden.de.

Das medizinische Fachgebiet der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie befasst sich mit der Diagnostik, Therapie und Prävention psychischer sowie psychosomatischer Krankheiten bei Kindern, Jugendlichen sowie Heranwachsenden. Die Patienten stehen im Mittelpunkt und werden durch ein qualifiziertes, fachübergreifendes Team gezielt behandelt.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

**Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie (w/m)**
**für die Autismus- und ADHS-Spezialambulanzen**

in Teilzeitbeschäftigung mit einer Arbeitszeit von 21 Stunden pro Woche, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen. Eine langfristige Zusammenarbeit wird angestrebt.

Im Rahmen Ihrer Tätigkeit sind Sie mit einem erfahrenen multiprofessionellen Team verantwortlich für die ambulante ärztliche Diagnostik, Therapie und Beratung von Erwachsenen mit Autismusspektrumstörung oder ADHS mit den jeweils angrenzenden Störungsbildern. Die Spezialambulanzen bieten überregional Diagnostik für Erwachsene mit Verdacht auf Autismusspektrumstörung an, versorgen Patienten mit den gesicherten Diagnosen Autismusspektrumstörung oder ADHS ohne Altersgrenze undhalten therapeutische Angebote mit den Schwerpunkten Verhaltenstherapie und Psychoedukation vor.

**Ihr Profil:**
- Sie sind Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie (VT) .
- Sie interessieren sich für störungsspezifische, patientenzentrierte und vernetzte Versorgung.
- Sie haben Freude an sozialpsychiatrischer und fachgebietsübergreifender Zusammenarbeit.
- Sie sind lernbereit, belastbar und teamfähig

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**
- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einemhochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Erwerb vertiefter störungsspezifischer Kenntnisse einschließlich der Ausbildung in den Goldstandardverfahren ADI-R und ADOS
- Forschungstätigkeit mit Beteiligung an internationalen Projekten und akademische Qualifikation (Promotion und darüber hinaus gehend)
- Nebentätigkeit (Erstellung von Gutachten)
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 19.01.2014 unter der Kennziffer KJP0013562 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Prof. Dr. med. Veit Rößner - erreichbar per Telefon unter 0351-458-2244 oder per E-Mail unter kjpchefsekretariat@uniklinikum-dresden.de.

# Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleitern stellt UJ die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für Anfang November 2013 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

### BMBF-Förderung:

*Prof. Schill,* Institut für Systemarchitektur, XEEBUS, 338,9 TEUR, Laufzeit 01.01.2014 – 31.12.2015

### Bundes-Förderung:

*Prof. Lehner,* Institut für Systemarchitektur, EXIST-Gründerstipendium: ConceptMix, 45,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2014 – 31.12.2014

### AiF-Förderung:

*Prof. Hufenbach,* Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, Entwicklung und Erprobung faserverbundspezifischer Algorithmen für das Diagnosesystem, 175,0 TEUR, Laufzeit 01.10.2013 – 30.09.2015

*Prof. Leyens,* Institut für Werkstoffwissenschaft, Isolationsschichten, 173,8 TEUR, Laufzeit 01.08.2013 – 31.07.2015

### Auftragsforschung:

*Prof. Gerlach,* Institut für Festkörperelektronik, 38,0 TEUR, Laufzeit 11/12 – 10/14 08/13 – 07/19

*Dr. Köstner,* Institut für Hydrologie und Meteorologie, 2 x Auftragsforschung, 41,5 TEUR, Laufzeit 12/12 – 10/14

*Prof. Stephan,* Institut für Bahnfahrzeuge und Bahntechnik, 202,3 TEUR, Laufzeit 06/13 – 06/17

*Dr. von der Hagen,* Abt. Neuropädiatrie der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, 49,0 TEUR, Laufzeit

*Prof. Strasser/Dr. Ebner,* Medizinische Klinik für Innere Medizin und Kardiologie, 25,0 TEUR, Laufzeit 06/13 – 07/15

*Prof. Walter,* Klinik und Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik, 12,7 TEUR, Laufzeit 09/13 – 08/14

*Prof. Wellner,* Institut für Stadtbauwesen und Straßenbau, 21,6 TEUR, Laufzeit 10/13 – 12/13

# Eine musikalisch-visuelle Anamnese

*Am 27. 11. in der ALTANA-Galerie: Künstlergespräch, Website-Release-Event, courage-Konzert*

Die Ausstellung »Keine Angst im Dunkeln« lädt am 27. November zu einem abwechslungsreichen Abend ein:

Bereits um 18 Uhr werden die Kunstgeschichtsstudenten Jana Wieking, Anne Oswald und Nils Hilkenbach mit ihren Tandempartnern, den Kunststudenten von der HfBK Dresden Melanie Kramer, Christian Thamm und Martin Paul Müller, über deren ausgestellte Arbeiten sprechen. Anschließend wird die neue Website der Initiative »10plus10« vorgestellt.

Ein besonderes Hör- und Seherlebnis erwartet die Besucher dann 20 Uhr mit der Aufführung »Eurydike-Rekonstruktionen« des Ensembles courage – Dresdner Ensemble für zeitgenössische Musik.

Die Gruppe hat seit 15 Jahren zahlreiche Programme mit Werken junger und renommierter Komponisten realisiert, darunter über 50 Uraufführungen, u.a. von Gerhard Stäbler, Chaya Czernowin, Benjamin Schweitzer, Helena Tulve, Michael Hirsch, Sidney Corbett, Klaus Lang, Robin Hoffmann, Michael Wertmüller und mehr als 30 deutsche Erstaufführungen.

Das am 27. November 2013 stattfindende spartenübergreifende Projekt, an dem auch der Techno-DJ Richard Zeppezauer, die Visual-Designerin Katrin Bethge und der Mime Matthias Hille mitwirken,

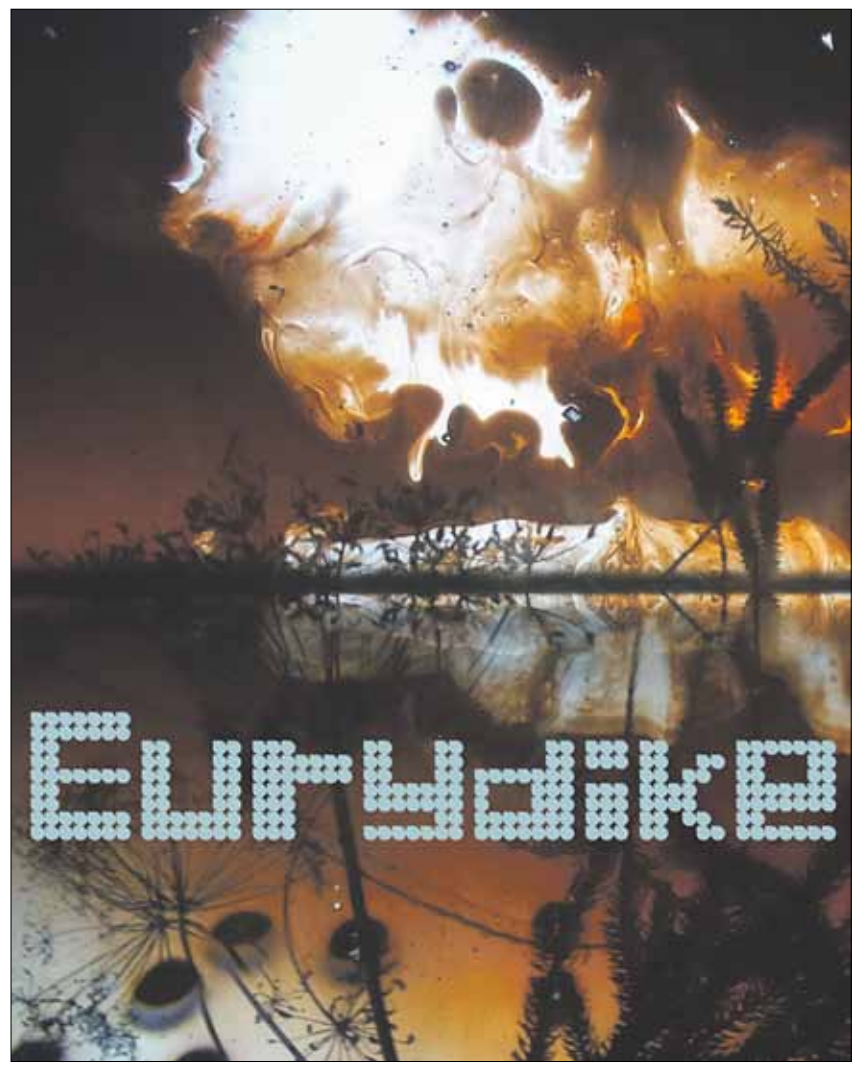
Keine Angst im Dunkeln – Selbstversuch der studentischen Initiative »10plus10«.

widmet sich dem Mythos der Eurydike. Eurydike – Gebissene, Vergewaltigte, Unterweltlerin. Aber auch Verweigernde, Befreite, Unabhängige … Jahrtausende alter weiblich-starrer Sidekick für den Sänger Orfeus, der in Trauer um sie die Berge zum Weinen bringen konnte. Eine musikalisch-visuelle Anamnese.

In einem etwa einstündigen Programm werden verschiedene musikalische Linien gezogen – von der barocken Oper bis zu urban electronic, vom hölzernen Blasinstrument bis zum Turntable, vom Basso Continuo bis zum drum'n'bass.

**Maria Obenaus, Antje Thierbach**

Universitätssammlungen. Kunst + Technik/ALTANA-Galerie, Helmholtzstraße 9, Konzert Eintritt 10 Euro, ermäßigt 5 Euro
www.tu-dresden.de/kunst-plus-technik
www.ensemble-courage.de




Ein besonderes Hör- und Seherlebnis erwartet die Besucher am 27. November 2013 (20 Uhr) mit der Aufführung »Eurydike-Rekonstruktionen« des Ensembles courage – Dresdner Ensemble für zeitgenössische Musik. Fotos (2): Archiv Obenaus

# Der verborgene Gott

*Universitätschor Dresden lädt zu Konzert am 1. Dezember in die Auferstehungskirche ein*

Der Universitätschor Dresden lädt zum Konzert »Der verborgene Gott« ein. Mit dem internationalen Weihnachtsprogramm wird er am Sonntag, 1. Dezember 2013, in der Auferstehungskirche Dresden-Plauen um 17 Uhr den Advent einläuten. Unter der Leitung von Christiane Büttig und zusammen mit dem Kopenhagener Gastorchester SymfUni erklingen Felix Mendelssohn Bartholdys feierliche Weihnachtskantate »Vom Himmel hoch, da komm ich her«, Ralph Vaughan Williams beschwingte »Fantasia on Christmas Carols« und Lars-Erik Larssons pastorales »Förklädd Gud«.

Weihnachten ist das Fest des Neuanfangs und der Geburt. Jedes Jahr feiern wir an den kürzesten Tagen des Jahres den Beginn einer neuen, helleren Zeit. Deshalb ist Weihnachten auch das Fest der Traditionen, die uns vertraut sind und in denen wir uns heimisch und geborgen fühlen. Doch überall wird Christi Geburt anders begangen. Jedes Land kennt seine eigenen Bräuche und Rituale. Und jede Gegend hat ihre ganz eigene althergebrachte Musik.

Das Weihnachtsprogramm »Der verborgene Gott« stellt die Verbindung von langer Tradition und ihrer Erneuerung vor. Zu jeder Zeit haben Komponisten im Rückgriff auf alte Lieder nach ihrem ganz persönlichen Ausdruck für das Freudenfest gesucht. So haben sie dazu beigetragen, dass die Musik über Jahrhunderte bewahrt wurde und noch heute genauso hingebungsvoll gesungen wird, wie vor langer Zeit. Zugleich haben sie damit in einer enger zusammenwachsenden Welt auch jeweils ihre eigenen Bräuche bewahrt und fortgeführt. Im Programm wird es möglich, diese anderen musikalischen Traditionen kennenzulernen.

Die vertraute Melodie »Vom Himmel hoch« wurde von Felix Mendelssohn Bartholdy auf Reisen in Italien bearbeitet. In der Fremde hat er sich auf seine musikalischen Wurzeln besonnen und sie neu interpretiert. Anders ging der englische Komponist Ralph Vaughan Williams vor, der die Volkslieder seiner Heimat zuerst einmal sammeln musste, um sie dann zu einer Phantasie über die alten Themen zu verschmelzen. Besonders weit zurück blickte der schwedische Komponist Lars Erik Larsson, der die Musiksprache seines Landes und die christliche Symbolik der Geburt Christi mit antiken Vorstellungen des alten Griechenlands überblendet, um auf die Gemeinsamkeiten menschlichen Empfindens über die Jahrtausende hinweg zu verweisen. Das Publikum erwartet eine Auswahl, die Vertrautes mit Unbekanntem verbindet, um in der Musik die Einzigartigkeit des Weihnachtsfestes erlebbar werden zu lassen. **Janine Splettstößer**

Eintrittskarten sind zu 15/10 Euro an der Abendkasse erhältlich.

## SLUB-Schätze und die Kunst ihrer Reproduktion

Die Ausstellung »Original und digital-Schätze der SLUB und die Kunst ihrer Reproduktion« wird am 27. November 2013 (19 Uhr) im Vortragssaal der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) eröffnet. Die Ausstellung im Buchmuseum der SLUB ist ab 28. November 2013 bis 16. März 2014 täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Originale Kunstwerke und Handschriften werden seit Jahrhunderten mit den jeweils modernsten Techniken reproduziert, um sie einem interessierten Publikum zugänglich zu machen. Die Frage, ob durch technische Vervielfältigung die Aura eines Originals beeinträchtigt oder im Gegenteil vielmehr gesteigert wird, wurde in der Geschichte oft gestellt und ganz unterschiedlich beantwortet.

Die Ausstellung zeigt Originale und Reproduktionen kostbarer Handschriften und Drucke. Die Besucher können sich so selbst ein Bild machen, inwieweit es seit dem 19. Jahrhundert gelungen ist, mit unterschiedlichen technischen Verfahren die Reproduktion dem Original so ähnlich wie möglich zu machen. Nach der Beschädigung von Originalhandschriften im Zweiten Weltkrieg kommt den Faksimiles aus der Vorkriegszeit, etwa der Chronik des Thietmar von Merseburg, des Sachsenspiegel oder von Dürers Skizzenbuch, eine hohe Bedeutung zu. Durch die Digitalisierung können heute Details in brillanter Qualität sichtbar gemacht werden, die der Forschung und dem Kunstgenuss neue Möglichkeiten des Sehens eröffnen. **J. Bemme**

www.slub-dresden.de/ueber-uns/ausstellungen-veranstaltungen

## Zugehört

Mardi Gras.bb: »Crime Story Tapes« (Hazelwood, 2012).

New York im Jahr 1947. Ein Privatdetektiv mit Kopfverletzung streift durch die Stadt und begegnet skurrilen Figuren. »They shot him in the head/but he just wasn't dead«, so der Beginn der Handlung. Das 10. Album der Band Mardi Gras.bb »Crime Story Tapes« ist ein Konzeptalbum im Stile des Film Noir, in dem abgedrehte Kriminalgeschichten auf avanciertes Blechgebläse treffen. Neben ihrem typischen New Orleans Sound halten Swing, Lindy Hop und Balboa Einzug ins Geschehen. Der Zuhörer darf also Finger schnippend durch die Kulissen swingen, den Lindy Hop tanzen oder Tränen zur Liebesschnulze vergießen. Oder sich in den dunklen Straßenschluchten New Yorks vom Rumpelblues das Messer durch die Rippen stoßen lassen. Der rote, blutgetränkte Faden führt durch das Programm. Ohne Drogen geht so was naturgemäß nicht vonstatten, die werden wiederholt konsumiert und sorgen für einen zusätzlichen Spannungs- und Humorbogen.

Auch nach über zwanzig Jahren gelingt es dem Kollektiv um Bandleader Doc Wenz zu überraschen. Im positiven Sinne, denn anstatt sich auf ihren Lorbeeren auszuruhen, lassen sich Mardi Gras.bb immer wieder etwas Neues einfallen, um ihre intensive, von New Orleans inspirierte Musik auszuleben. DJ Mahmut steuert einmal mehr Scratches, Samples und vermischte Geräusche bei. »Crime Story Tapes« – ein buntes, lebendiges, fast schon filmreifes Album.

**Corina Weissbach**

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

# Wiedersehen mit Freu(n)den

*Die TU Big Band feiert sich und erinnert an ihre Gründung als TU Blasorchester vor 45 Jahren*

Imposant wirkte das große Orchester – hier bei einem Auftritt im Jahre 1972 –, das damals TU-Blasorchester Dresden hieß, immer. Ob diese Aufnahme im Kongress-Saal des Hygienemuseums oder im drei Jahre zuvor eröffneten Kulturpalast gemacht wurde, ist nicht ganz ersichtlich. Foto: Archiv TU Big Band

Die Gründungsmitglieder sind allesamt waschechte 68er. Ihr historischer Hintergrund mag von Fall zu Fall ein anderer gewesen sein als der von aufmüpfigen Revolutionsbarden, ihre Vision von einer besseren Welt sowieso – aber im Jahr 1968 traten sie miteinander an, um Notenköpfe in Mosaiksteinchen zu formen und so klangvolle Bilder zu basteln, die allen Beteiligten Spaß machen sollten, ohne den Verwaltern der Diktatur die Laune zu verderben. Die klingende Quadratur des vorgefertigten Kreises gelang überraschend vielgestaltig.

Mit Posaunen und Trompeten für eine bessere Welt aufspielen, wer wäre da nicht gerne dabei? An der TU war das mit der Gründung des einstigen Blasorchesters möglich, das seit 1990 als TU Big Band e.V. geführt wird. Mit dem Namen hat sich auch das Repertoire gewandelt, kaum aber die Spielfreude, mit der Studenten aller Fachrichtungen und Semester sich selbst und das Publikum immer wieder begeistern. Wer Fertigkeiten und Interesse mitbringt, kann sich auch heute bei einer der Mittwochsproben im Tusculum einfinden.

Lag in den Anfangsjahren der musikalische Schwerpunkt bekenntnishaft mehr bei Marschmusik mit gelegentlichen Ausflügen zu Polka und staatstragenden Hymnen, so ist das Spektrum heute auf die breite Unterhaltung orientiert. Wobei im Rückblick (aber eben nur da!) einstige Titel wie »Moskau im Mai« oder »Marsch der Klassenbrüder« ja auch ihren Unterhaltungswert haben. Ob man die heute aber noch hören mag?

Beizeiten sorgte das Engagement einzelner Mitglieder und Leiter der Kapelle freilich für eine Ausweitung der Literatur, mischten sich tanzbare Titel in die Aufmarschklänge – quasi als Gegenleistung zur großzügigen Förderung durch die staatliche Jugendorganisation FDJ gehörte das Blasorchester bei jedem 1. Mai mit dazu und wurde auf Reisen in die Sowjetunion sowie in andere »Bruderländer« geschickt –, waren peu à peu Dixieland-Standards, Ragtime und irgendwann sogar die Beatles zu hören. Mangels Noten wurde sowas hübsch selbst arrangiert. Unter anderem dank Hans Hombsch, der hauptberuflich als Posaunist an der Staatskapelle tätig war, dürfte das Studentenorchester schon in jüngeren Jahren recht flott geklungen haben. Mit den künstlerischen Leitern Heinz Krause (bis 1979) und Helmut Vietze wurden mal ein Staatspreis für künstlerisches Volksschaffen, mal Rundfunkaufnahmen zum 15-jährigen Bestehen geerntet.

Wie bei den anderen TUD-Ensembles auch (Universitätsorchester, Universitätschor etc.), war der gesellschaftliche Wandel für das als Volkskunstkollektiv beim Zentralen Studentenklub (ZSK) angesiedelte Blasorchester ein Wendepunkt. Musik jedoch hatte und hat eine derart verbindende Kraft, dass der Bestand der Big Band von nichts in Frage zu stellen war. Zumal nun ganz ohne Vorgaben und Reglementierungen musiziert werden durfte. Fortan standen Jazz und Swing bis hin zu Funk und Salsa im Vordergrund, wurde mit Duke Ellington, Glenn Miller und Frank Sinatra aufgespielt, dass der Sound nur so blitzte.

Unter Leuten wie Heinz Holek, der einst zu den legendären Dresdner Tanzsinfonikern gehörte, und Martin Konitzer konnte sich die nun vom Studentenwerk unterstützte und mit Vereinsbeiträgen finanzierte TU Big Band neu finden und bis heute behaupten. Seit 2005 wird die Band von Bertram Liskowsky geführt, der sich am Pult auch auf Kollegen wie Martin Röll, Carsten Hauptmann und aktuell auf den Trompeter Sebastian Haas stützen kann. Mit dem geweiteten Repertoire führen die Reisen heute quer durchs Land sowie auch mal zu einer Partnerstadt wie Rotterdam, beinhalten Konzerte ebenso wie Workshops und lautstarke Probenwochenenden, in denen das personell recht häufig wechselnde Orchester sein Profil schärfen und die Qualität pflegen kann. Da schon immer sowohl Blech- als auch Holzbläser und Schlagzeuger zur Band zählen, können Bälle und Tanzabende ebenso bestritten werden wie reine Konzertprogramme im Namen des Jazz. Bei Lust und Laune reicht dieser Ansatz aber bis hin zu südamerikanischem Flair. Insgesamt seien aktuell rund drei Stunden Musik abrufbar, für ein Laienensemble enorm.

Überzeugen kann man sich von den Leistungen der TU Big Band, deren Verein derzeit etwa sechzig Mitglieder angehören, Ende November beim Jubiläumskonzert zum 45-jährigen Bestehen. Im Festsaal 136 im Hörsaalgebäude am Weberplatz spielt die Unikapelle auf und lässt auch wieder ehemalige Mitglieder und Dirigenten mit von der Partie sein. Bereits vor fünf Jahren ging dort die Post ab, als die ersten vier Jahrzehnte würdig gefeiert wurden. Nach dem öffentlichen Konzert gibt es eine Party nebst Jam-Session nur für die einstigen und heutigen Mitglieder.

Von nun an wächst mit jedem weiteren Auftritt die mutmaßliche Vorfreude aufs halbe Jahrhundert. Man mag vielleicht nicht daran denken wollen, wie sich dann die Alt-68er ihre Wunden lecken – aber auf klangstarke Konzerte dieser ewig jungen Big Band darf man sich freuen.

**Michael Ernst**

Im Jahre 1968 wurde das Blasorchester der TU Dresden gegründet. Nun feiert die TU Big Band ihr »45-Jähriges«.

Am 30. November 2013 findet am Weberplatz ein Jubiläums-Konzert mit vielen Gästen und Ehemaligen statt. Die Big Band wird dabei von vielen ehemaligen Dirigenten als Gastdirigenten unterstützt. Dabei werden sowohl das aktuelle Repertoire als auch Noten aus dem Archiv gespielt.

Sonnabend, 30. November 2013
Hörsaalgebäude am Weberplatz, Raum 136
Einlass ab 18.15 Uhr, Beginn 19 Uhr
Eintritt 8 bzw. 5 Euro (ermäßigt)
Anmeldung für Konzert nicht erforderlich, Kartenreservierung unter E-Mail: jubilaeum@tubigband.de aber gerne erbeten.
Bestellte Karten werden bis 15 Minuten vor Veranstaltungsbeginn reserviert.

# Das Leben, ein Ventilator

*Zugesehen: »Lunchbox« bringt feinfühliges und charmantes Kino aus Indien*

Eine von sechs Millionen, das muss man sich einmal vorstellen! Nur eine einzige »Lunchbox« geht im System der Dabbawallas verloren oder wird fehlgeleitet, sagt die von der Harvard University ausgewiesene Statistik. Über 5000 dieser Boten gibt es im quirligen Mumbai. An sechs Tagen in der Woche bringen sie 130 000 Behälter mit Essen, das noch immer zumeist von Müttern und Ehefrauen für ihre Söhne und Männer frisch zubereitet wird, von A nach B und leer wieder zurück. Selbst wer eine ferne Ahnung von Mumbai hat, weiß, wie weit A und B dort auseinander liegen können. Es braucht also Raffinesse für diese Staffelfahrten. Und manchmal, so eine Weisheit aus dem Film, fährt der falsche Zug zum richtigen Bahnhof. Erst recht im Leben.

Auch die schöne Ila (Nimrat Kaur) kocht für ihren Mann, füllt die fünfstöckige »Lunchbox« und übergibt sie dem zuständigen Dabbawalla. Seit kurzem aber plant sie, mit einem immer wieder besonders guten Mahl für den Gemahl das eheliche Feuer neu zu entfachen. Schwer süß-sauer reagiert Ila, als Rajeev abends nicht nur nicht angesprungen ist, sondern von den neuen Gewürzen und leidenschaftlichen Rezepturen nicht mal etwas gemerkt haben will. Kein Wunder, er hat Ilas Feinkost gar nicht bekommen, sondern Saajan (Irrfan Khan).

Der Witwer und kurz vor der Pension stehende Versicherungsangestellte wundert sich sehr, bezieht er seine Box doch stets aus einem Imbiss. Die Hoffnung, dass dieser plötzlich zum Gourmettempel aufgestiegen ist, zerbricht auf schöne Weise: Sajaan findet eines Tages einen Zettel von Ila unter Reis, Chicken Tita und Chutney. Es ist der zauberhafte Beginn einer zauberhaften Verbindung. Die stille Post im Behälter wird laut und lauter, die Texte lang und länger, zwei Menschen, die jeder auf eigene Weise einsam sind, kommen sich nah und näher.

Schöne Frauen, volle Züge, Lärm und Farben, singende Männer, dampfende Töpfe, das (im untertitelten Original!) abenteuerliche indisch-englische Sprachgemisch, gesellschaftliche Riten – in Ritesh Batras »Lunchbox« ist alles drin, was Indien ausmacht, vor allem beiläufig. Es ist aber auch alles drin, was Kino ausmacht. Und zwar nicht als Bollywood-Klischee und gleich gar nicht als Persiflage davon, sondern als fließende Poesie zweier Leben im Jetzt und Vielleicht. Das Beste aber ist der zart marmorierte Humor, der den alle Sinne streichelnden Film zum erdwurzelnden Märchen macht. Was es mit »Das Leben, ein Ventilator« auf sich hat? Unbedingt selbst herausfinden!

**Andreas Körner**

»Lunchbox« – schöne Frauen, singende Männer und frisches Gemüse. Foto: AKFPL

»Lunchbox« läuft seit 21. November im Programmkino Ost und im Kino in der Fabrik